

die in der CSR und in der Schweiz wohnen und durch seinen Tausch über die Länderbank bestünde die Möglichkeit, diese Aktien zu bekommen, um sie einem Arier zuzuleiten. Dieses Mittel ist und ist in Pöschers bei.

Mit diesen kurzen Sätzen, welche die Arierisierung des gesamten Unternehmens einleiteten, fällt schon die von Stelle selbst, der Zentrale für die Leitung der Österreichischen Wirtschaft, auf die Österreichische Zuckerindustrie AG scharf und um einen nach den Rückstellungsgesetzen geschützten Erwerb von Aktien handelt, in sich zusammen. Denn:

- a) wenn sich jemand an die Vermögensverkehrsstelle wendet,
- 3.) Am 7.XII.1938 erhielt Clemens Auer von der Länderbank Wien i.Ö. ein Schreiben vom 5.XII.1938 samt Anlage, jüdische Unternehmen zuständig war.
- b) Die Verteilung der Aktien "unter Nichtarier, die in der Schweiz und in der CSR wohnen" musste Herrn Auer von vorgelegt. Übrigens findet sich dieses wichtige Dokument auch in den Akten der Vermögensverkehrsstelle, Band III, Seite 183.
- 2.) Herr Auer selbst gibt über die Entstehung seines Interesses an den Aktien der gegenständlichen Gesellschaft folgenden Bericht an Minister Fischböck vom 23.XI.1938:

Ich habe vor ca. 2 Monaten einen Antrag bei der Vermögensverkehrsstelle gestellt, um die Genehmigung zu bekommen, den Mühlen-Betrieb Brach & Lessing, der zur Arierisierung kommen sollte, erwerben zu dürfen. Ich verhandelte mit Herrn Dr. Moritzbauer, der mir erklärte, dass mir die Genehmigung versagt würde, da ich im Altreich schon an verschiedenen Mühlen beteiligt sei und eine Erweiterung deshalb unerwünscht wäre. Er machte mich aber darauf aufmerksam, dass ich für einen anderen Betrieb des Naherstandes zu interessieren und machte den Vorschlag, mich für die oben genannte Zuckerfabrik Industrie A.G. Wien zu interessieren. Ich habe dann Informationen bei der Länderbank Wien über die Zuckerfabrik eingeholt und hörte, dass noch ein anderer Reflektant vorhanden sei.

Nachdem ich festgestellt habe, dass ein grosser Teil der Aktien beim Finanzamt Wien beschlagnahmt worden ist, habe ich mich mit dem betreffenden Finanzamt in Verbindung gesetzt und stehe bezüglich der Übernahme der Aktien mit diesem in Unterhandlung. "

Dieser Bericht wurde Herrn Minister Fischböck

005126

Bemühung im Interesse der Bevorzugung Auer's unter den
Herrn Brinckmann A.G., Bremen und Herr Clemens Auer,
Reflektanten für die gegenständlichen Zuckeraktien übermittelt

A/

Um die mögliche Repatriierung zu erreichen,
und liegt in Fotocopie, bei weitem die möglich alles erreich-
bare Aktienmaterial. In- und ausländisches, aufzukaufen und zwar
für Herr Auer war also durch die Vermögensverkehrsstelle
einen verbindlichen Kaufvertrag zu höchsten Preisen erteilt.
stelle selbst, der Zentrale für die Entjudung der österrei-
schen Wirtschaft, auf die Österreichische Zuckerindustrie, Auf-
merksam gemacht worden und konnte sich daher über die Besitz-
verhältnisse keiner Täuschung hingeben.

3.) nat. sog. vom 7. XII. 1938 erhielt Clemens Auer von der Ver-
länderbank Wien A.G. ein Schreiben vom 5. XII. 1938, samt Anlagen,
dem Schreiben der Vermögensverkehrsstelle vom 3. XII. 1938 an
die Länderbank. Dieses Schreiben wird, samt Beilage, in Fotocopie
vorgelegt. Übrigens findet sich dieses wichtige Dokument auch
in den Akten der Vermögensverkehrsstelle, Band III, Seite 153.

B/

Das Schreiben der Länderbank an Herrn Auer lautet: bereits in
Betr. Österreichische Zuckerindustrie A.G. wurde ihm durch
Sehr geehrter Herr Auer!

Wiederholung der Vermögensverkehrsstelle ein weiteres Druck-
wir haben heute von der Vermögensverkehrsstelle Wien I.,
die in Abschrift anliegende Weisung erhalten und befolgen werden
sie Ihnen hiermit bekanntzugeben.

Die Vermögensverkehrsstelle wird demnach nicht mehr auch
auf den Ausgang des gegen die Gesellschaft eingeleiteten Steuer-
strafverfahrens warten, sondern gerade den derzeitigen Zustand
der Ungewissheit für die Arierisierung und Repatriierung des Unter-
nehmens ausgenutzt wissen und zwar ohne Rücksicht darauf, ob
und zu welchen Kursen es gelingt, eine Aktienmehrheit zu beschaffen.
.....

Die als Beilage angeschlossene Weisung der Vermögens-
verkehrsstelle lautet:

Betr. Österreichische Zuckerindustrie A.G. vom 12. XII. 1938
An die Länderbank Wien A.G. von der Länderbank geleitet und durch

005127

Im Zuge der Entjudung obiger Firma ergibt sich infolge
des schwebenden Steuerstrafverfahrens die Ankaufsmöglichkeit
eines ausländischen Aktieninhabers zu gunstigen Bedingungen

Martin Brinckmann A.G., Bremen und Herr Clemens Auer, Köln.

Um die mögliche Repatriierung zu erreichen, beauftrage ich Sie, so schnell wie möglich alles erreichbare Aktienmaterial, in- und ausländisches, aufzukaufen und zwar für Rechnung desjenigen vorgenannten Interessenten, der Ihnen einen verbindlichen Kaufantrag zu höchsten Preisen erteilt. "

Der Konsortialabteilung von Herrmann, Jonas, Pilgim,

Ans dem Hinweis, die "erstrebenswerte Möglichkeit, das Steuerstrafverfahren zur Arisierung auszunützen, gesellschaft ist durch in Verbindung, ergibt sich die erstaunliche Offenherzigkeit, die sowohl die nat. soz. Behörden, als auch der Ariseur und die mit der Vermittlung der Arisierung beschäftigte Bank an den Tag legten, sowie ungeschlossene Beziehungen der Bank an den Tag legten, die es damals gar nicht für nötig hielt, dieses probatorische Druckmittel gegen ausländische Juden zu beschönigen. So wie, damals Herrn Auer bereits bekannt war, dass sich ein erheblicher Teil des Aktienkapitals (3.300 Aktien Ferdinandsicht Bloch-Bauer und 21.665 Aktien der Gruppe Loew) bereits im Pfandbesitz der Finanzbehörde befanden, wurde ihm durch diese Weisung der Vermögensverkehrsstelle ein weiteres Druckmittel an Hand gegeben, welches gegen die im Ausland befindliche Aktienmehrheit wirksam angewendet werden konnte und auch schliesslich seine Wirkung nicht verfehlt hatte.

4.) Wie sich aus den Akten der VWSt mit voller Deutlichkeit ergibt, entstand nun zwischen den beiden Interessenten um die Brucker Aktienmajorität, Senator Ritter der Brinckmann A.G. und Clemens Auer, ein Wettrennen, welches, wie man noch sehen wird, schliesslich Herr Auer durch sein entschiedeneres Vorgehen der Länderbank gegenüber und durch seine besseren Beziehungen zu hochgestellten nat. soz. Persön-

005128

Herr Auer erteilte der Länderbank einen Fir-
auftrag zu Kursen von 65.- bis 70.- RM pro Aktie und
limitierte etwas später den Kurs mit RM 75.-, was bereits
unmittelbar darauf setzte sich der Direktor
der Konsortialabteilung der Länderbank, Heinz Pilgrim, an
schriftlich und telefonisch mit der Schweizerischen Bank-
gesellschaft in Zürich in Verbindung, welche das Syndikats-
depot der ausländischen Aktienmajorität erwartete. Über
die Verhandlungstaktik des Dir. Pilgrim gibt das in Foto-
kopie angeschlossene Schreiben der Schweizerischen Bank-
gesellschaft an die Mitglieder des Syndikats der Aktionäre
der Österreichischen Zuckerindustrie A.G. vom 22. XII. 1938,
Ausschluss. Es wird darin auch noch auf ein weiteres Druck-
mittel, welches der Unterhändler der Länderbank in Aussicht
stellte, hingewiesen.

D/ Herr Dir. Pilgrim teilte uns noch
mit, dass nach seinen Informationen eine gewisse Gefahr
für die Verstaatlichung der Zuckerindustrie A.G. bestehe,
da die Gauleitung das Bestreben habe, das Unternehmen den
bisherigen Aktionären zu entziehen. "

Man sieht, dass es dem eigens in die Schweiz
gereisten Herrn Dr. Pilgrim nicht genügte, die ausländischen
Aktionäre mit dem Hinweis auf die Weisung der Vermögens-
verkehrsstelle zur Abgabe geneigt zu machen, hier hat auch
- mit vollem Recht - noch auf andere Möglichkeiten hingewiesen,
wie die Gauleitung die nationalsozialistische Gesetzgebung
ausnützen könne, um Juden zur Abgabe ihrer inländischen Be-
teiligungen zu veranlassen.

005129

Nach in demselben Monat, am 30. XII. 1938, wurde

Verhandlungen in der Schweiz zum dem Ertrag geführt haben
26.480 Brucker Aktien zum Preis von 80 Franc und 10 aus
dem Ausland und weitere im Depot der Länderbank in
erliegende 10.567 Aktien insgesamt also 36.047 Aktien
seit Auer zu erwerben. In diesem Schreiben werden Auer
in weitere 3.300 Aktien als festangeboten bezeichnet, mit
denen zusammen bereits die Mehrheit des Grundkapitals der
Gesellschaft für Auer gesichert wäre. Das diesbezügliche
Originalschreiben der Länderbank wird ein Fotocepie an
geschlossen.

Aus diesem Schreiben ist weiter auch ersichtlich,
dass Herr Auer die Provenienz der im Dezember erworbenen
Aktienmajorität genau kannte, denn es befindet sich darauf
ein eigenhändiger Bleistiftvermerk über die Persönlich-
keiten der Verkäufer und zwar sprechen hinsichtlich

Abzichten Auer 16.480 in Graetz-Stiftung Eigenloose
10.000 Ing. Otto Pick, Zürich
und der sonst 26.480 ganze für sich selbst.
Fotocepie der 6.500 Aktienverträge an.
3.687 Ing. Pick Wien
3.300 Aktien der 10 Aktien

Aktion der 10.567 Aktien auf das schweizerische
Verfahren, auch hinsichtlich des Herrn Auer, über die
Zusammensetzung des in jüdischen Händen befindlichen Aktien-
besitzes nicht informiert zu sein, erscheint dadurch un-
wandfrei widerlegt.

6.) In den ersten Monaten des Jahres 1939 spielte

die Vorherrschaft der Gesellschaft aufgekündigt
sich zwischen Herrn Clemens Auer und Senator
brännender Konkurrenzkampf ab. Nachdem Auer

gelingen war, einerseits das Steuerstrafverfahren, andererseits die Drohung mit Verstaatlichung und Enteignung natürlich bewirkt, dass die Aktienbesitzer, die im Schweizer Depot gelegenen Aktien mit durchschlagenden Erfolg auszunutzen hat, den Auer seiner

seits alle seine hohen Beziehungen dazu benutzt, um Auer im letzten Moment noch die Aktienmajorität abzufragen. Der Letztere erreichte, dass die VVSt die schon in Aussicht gestellte Inkaufgenehmigung zurückgehalten hat, dass eine interne Sperre für weitere Aktienkäufe verfügt und dass das Reichswirtschaftsministerium in Berlin eingeschaltet wurde. Auer setzte sich kräftig zur Wehr und mobilisierte

neuerlich seine Protektoren, den Landesstatthalter von Niederrhein, den Schweizer Aktiendeckungsminister Fischböck und General Bodenschatz vom Staatsamt Hermann Göring. Diese sehr ausführlichen Korrespondenzen sprechen hinsichtlich der

Abichten Auer's, seiner Kenntnis der Eigentumsverhältnisse und der sonstigen Vorgänge, für sich selbst. Wir schliessen Fotocopien der Original-Durchschläge an.

Über den Effekt der im Absatz 3/ geschilderten Aktien der VVSt im Hinblick auf das schwebende Steuerstrafverfahren, ausländischen Aktienbesitz rasch zu "repatriieren", urteilt Auer selbst in einem von ihm stammenden Briefentwurf vom 2. Jänner 1939 an Herrn Minister Fischböck, dessen Fotocopie des Original-Durchschlages angeschlossen wird:

Ich habe Ihnen vorgetragen, dass ich die Majorität der Gesellschaft aufgekauft habe und Ihnen weiterhin ausgeführt, wie wichtig es war, dass die auf dem Markt befindlichen Aktien schnellstens aufgekauft wurden. Es war deshalb wichtig, diese Aktien, die sich hauptsächlich in ausländischen Depots befanden, schnellstens zu repatriieren.

005131

Aktien umwandeln konnte, das heisst, er konnte aus der Effektenbörse, die er bekam, keine neuen Aktien wieder kaufen. Nur unter diesen Umständen waren die Aktionäre natürlich bereit, die Aktienherzugeben, denn sonst wäre der Verlust für sie untragbar gewesen und man hätte die Aktien vorläufig behalten. Die Ausrüstung des Betriebes wäre also dadurch in Frage gestellt, was Dinge die man noch zu behandeln sollte. Ich glaube, dass es heute noch nicht zu spät ist, um auch der Aktienvermögensverhältnisse, dass eine unübersehbare Steuerstrafe verhängt wird, ergibt, dass sich diese über die Wirksamkeit ihrer Drohung

mit dem Steuerstrafverfahren auf die ausländischen Aktionäre vollkommen im klaren war.

Band III, Seite 195, Schreiben Assessor Keune an die Hauptversammlung der Deutschen Zuckerwirtschaft Berlin, vom 19. I. 1939: Darin ist, was Herr Auer im Zuge des Verfahrens

Ich bin davon ausgegangen, dass die Einbringung der Schweizer Aktien so lange verhältnismässig leicht war, als die Steuerfrage noch schwebte. Daraufhin habe ich den beiden Bewerbern Auer und Ritter nahegelegt, so die Ankaufe sofort durchzuführen und habe grundsätzlich erklärt, dass derjenige die Genehmigung erhalten werde, dem das gelingt.

Unmittelbar nach der erfolgreichen Beendigung der ersten Ankaufsaktion, durch welche Auer ein Paket von 37.647 Brucker Aktien aus vorwiegend in Zürich gelegenen schweizerischen Besitz gesichert und ihm weitere 5.300 Aktien fest angeboten wurden (also die einfache Mehrheit des gesamten Aktienkapitales) war man der Meinung, dass die Drohung mit dem Steuerstrafverfahren ihre Schuldigkeit getan hatte, denn der Vorstand der Länderbank, Direktor Wolst, schrieb an Herrn Auer am 31. Dezember 1938 folgendes:

"Wir haben nach reichlich schwierigen Verhandlungen die einfache Mehrheit der Aktien der Österreichischen Zuckerindustrie A.G. für Sie erworben. In laufender Korrespondenz gehen Ihnen darüber die Durchführungsmittel zu. Ich bin nun der Auffassung, dass die Angelegenheit nach Wien kommen sollte, damit wir alle Verhältnisse klären

005132

weil auch das zunächst müsste wohl die Frage des Steuer-
 strafverfahrens geklärt werden. Bisher hat die Gesellschaft
 nicht mit dem nötigen Nachdruck darauf hinweisen können,
 dass eine Steuerstrafe deshalb nicht in Frage kommt, weil
 sie für die Vergehen der Vergangenheit tätige Reue geübt
 wurde und infolgedessen nur eine Steuernachzahlung mit einem
 entsprechenden Zuschlag in Frage käme. Ich bin der Auf-
 fassung, dass die Gesellschaft jetzt die Dinge mit Nachdruck
 neu behandeln sollte. Ich glaube, dass es heute noch nicht
 zu spät ist, um sich mit Erfolg dagegen zur Wehr zu setzen,
 dass eine unberechtigte Steuerstrafe verhängt wird, die

N/ Maßnahmen der jüdischen Herkunft der Aktien zu verwischen. Wir
Eine Fotocopie des Originalschreibens, in welchem
 verweisen hier zunächst auf unsere Ausführungen zu Punkt 5/
 sich die Länderbank auch sonst noch bemühte, mit Auer in
 dieses Schriftstück, aus denen sich allein schon ergibt,
 weitere Geschäftsverbindung zu kommen, wird unter Beilage N/
 der über die Aktienverhältnisse. Wenn man sich auf folgende
 anschließen.

8.) Dasselbe, was Herr Auer im Zuge des Verfahrens

nach § 6 Kriegsverbrechergesetz des Jahres 1946/47 und auch
 in diesem Verfahren immer wieder ins Treffen zu führen ver-
 lungen Industrie der WST:

aucht, nämlich, dass er die Brucker Aktien von Banken, also
 summiert, Auer behauptet nach wie vor, dass von den
 summiert, Auer behauptet nach wie vor, dass von den
 gekauft sei. Ich halte es für sehr zweifelhaft, und bin der
 Besitz, Gaspar unter anderem, insbesondere den Erwerb des zweiten
 weisen pflegen Schweizer Bank nur als Vermittler für
 Grosspaketes aus dem Pfandbesitz des Oberfinanzpräsidenten

verstanden haben wollte -) rechtmässig erworben haben, spielte
 auch schon anfangs 1939 eine Rolle in seinen Erwägungen.

Damals ging es darum, die Österreichische Zuckerindustrie
 von ihnen erworbenen Aktien als eigenes Besitz verkauft?
 A.G. möglichst rasch als arisch deklariert zu bekommen, dadurch
 die Enthebung des kommissarischen Verwalters bzw. Treuhänders
 durchzusetzen, das gegen die noch jüdische Firma und deren
 jüdische Funktionäre als Pressionsmittel eingeleitete Steuer-
 strafverfahren abzubiegen und letztlich, sich die Bezahlung
der Arisierungsaufgabe zu ersparen.

Herr Auer hat aber hier nur teilweise Glück gehabt.

weil auch die Funktionäre der Vermögensverkehrsstelle sein Spiel wenigstens so weit durchschauten, dass sie ihm die Zahlung der Arisierungsaufgabe nicht ersparten.

Ein wesentlicher Teil der in den Akten der VVSt. enthaltenen Urkunden handelt von den Bemühungen Auer, bei denen er durch die Länderbank unterstützt wurde, die Spuren der jüdischen Herkunft der Aktien zu verwischen. Wir verweisen hier zunächst auf unsere Ausführungen zu Punkt 5/ dieses Schriftsatzes, aus denen sich allein schon ergibt, dass Auer die Aktienverteilung genau kannte und auf folgende markante Aktenstücke, enthalten in den vorliegenden Akten der VVSt:

a) Band III, Seite 179, Assessor Keune an Abteil-
lung Industrie der VVSt:

"Auer behauptet nach wie vor, dass von den Schweizer Aktien der grösste Teil von einer arischen Bank gekauft sei. Ich halte es für sehr zweifelhaft, und bin der Meinung, dass diese Frage genau geprüft werden muss. Im allgemeinen pflegen Schweizer Banken nur als Vermittler für jüdische Transaktionen aufzutreten."

b) Band III, Seite 184, Assessor Keune an Länder-
bank am 12. I. 1939:

"Hat die Schweizerische Bankgesellschaft die von Ihnen erworbenen Aktien aus eigenem Besitz verkauft?"

..... Zu Punkt 1) bemerke ich, dass nach meinen Erfahrungen die Schweizer Banken gewöhnlich derartige Transaktionen für geflüchtete oder ausländische Juden vermitteln. Dies gilt selbst dann, wenn sie nach aussen hin als Verkäufer im eigenen Namen auftreten."

c) Band III, Seite 198: Assessor Keune an den
Staatskommissär Raffelsberger:

"Auer will glaubhaft machen, dass nur 6.500 Aktien jüdisch sind. (Es sind dies die zur Interessengruppe Ing. Pisk gehörigen Aktien der Liverpooler Frachthändler.) Er will

Seitens Bedenken gegen Auer vorgebracht werden und dass er insbesondere nur über 1 bis 1 1/2 Millionen Reichsmark verfügt. Dahinter steht die Dresdner Bank und die Länderbank. Daher sei das Finanzamt angewiesen, keinen Abschluss über die Aktien zu machen. Er sehe die zum ersten Mal als ihm aber das Telefongespräch mit Dr. Pilgrim von der Länderbank, das d) Henninger am Band III, Seite 208, Assessor Keune, an den wurde, wurde Auer zornig und erregt; da das Minister kommissarischen Verwalter Henninger, am 28.I.1939:

" Das von Ihnen verwaltete Vermögen ist nach wie vor als jüdisches Unternehmen anzusehen. Das ist die Bank, welche letztere an Auer starker Interesse hatte, versucht haben, e) die VVSt zu Band III, Seite 209/210, Aktenvermerk vom 28.I.1939 über die Vernehmung des kommissarischen Verwalters

a) Band III, Seite 206, Staatsrat Ritter be-
Henninger:
steht in einem Schreiben an die Vermögensverkehrsstelle

" Als Henninger sein Amt im Mai 1938 übernahm, liess er von den Angestellten ein Aktionärverzeichnis anfertigen. Er übergibt dieses als Beilage 1/. Später habe er verschiedene Unterredungen mit Staatsrat Ritter gehabt, der eine Aktienaufstellung (Beilage 2/1) hatte, die zweifellos von der Länderbank stammt, da Ritter doch lange mit der Länderbank verhandelt habe. Auch der in dieser Aufstellung befindliche Vermerk über den Verwahrungsort bei der jüdischen lasse darauf schliessen, dass dieses Verzeichnis von der Länderbank stamme. "

b) Band III, Seite 217, Assessor Keune in einem
Henninger fährt fort:
Schreiben an den Gerichtspräsidenten Wien, vom 30.I.1939:

" Als gestern morgens Auer mit einem Berater namens Ganns in der Fabrik war, führte er von dort aus ein Telefongespräch mit Dr. Pilgrim von der Länderbank, bei welchem er diesen den Vorwurf machte, wieso die Aktionärsliste der VVSt bekannt werden konnte. Was Dr. Pilgrim darauf antwortete, konnte Henninger natürlich nicht hören.

c) Auer sagte, dann: "Auf so etwas sitzt man doch!"

Mit angehört haben dieses Gespräch Pfeifer und Ganns. Jedenfalls könnte man deutlich aus diesem Gespräch entnehmen, dass Auer die Liste der Aktionäre, die die Länderbank angefertigt hatte, schon lange kannte. "

f) Band III, Seite 213, Aktenvermerk der Vermögensverkehrsstelle vom 28.II.1939 über eine Sitzung unter dem Vorsitz Minister Fischböck in Gegenwart von Auer bei der Vermögensverkehrsstelle:

nichts als varisch gehalten. Auer gab darauf answachende Antworten und sagte, in diesem Zusammenhang nichts als die Länderbank gekaufte Aktien. Auf die Frage, ob die Aktien der Aktionäre, die ihm bei dieser Sitzung vorgezeigt wurde, erkennen, sagte er, er sehe sie zum ersten Mal. Als ihm aber das Telefongespräch mit Dr. Pilgrim von der Länderbank, das Hennigerr am Tag vorher mit angehört hatte, vorgehalten wurde, wurde er sehr unwohl und erregte so, dass Minister Fischböck die Verhandlung abbrechen ließ.

Staatl. Minister Fischböck, als auch Kassator Keune, sind der Ansicht, dass Auer und die Länderbank, welche letztere an der Wiener Bank ein starkes Interesse hatte, versucht haben, die VVSt zu übergehen und die jüdischen Aktien arisch zu tarnen. Dr. Pilgrim erklärte aber, dass er sich daran nicht erinnern könne.

g) Band III, Seite 216, Staatsrat Ritter hat aus dem Vorstehenden zitiert, dass der VVSt in einem Schreiben an die Vermögensverkehrsstelle vom 28. I. 1939:

die jüdische Herkunft der bisher erworbenen Aktien zu ver- wegen der Besitzverhältnisse der Aktien der übrigen Gesellschaft verweise ich auf das einliegende Verzeichnis, welches mir, anfangs Juli 1938 von der Länderbank Wien zur Verfügung gestellt worden war und das beweist, dass die Mehrzahl der Aktien bei der Machtübernahme noch in jüdischem Besitz war.

h) Band III, Seite 217, Kassator Keune in einem Schreiben an den Oberfinanzpräsidenten Wien, vom 30. I. 1939:

verfügte Sparte. Da Auer versucht hat, jüdische Aktien ohne Genehmigung zu erwerben, ist eine Untersuchung angestellt worden, die sich auf die Tätigkeit der Länderbank erstreckt. Der Oberfinanzpräsident möge daher seine Aktien noch nicht an Auer verkaufen.

i) Band III, Seite 246, Aktennotiz über eine Konferenz in der VVSt am 6. 2. 1939, unter dem Vorsitz des Staatskommissärs Raffelsberger, bei welcher Dir. Wolzt der Länderbank anwesend war:

Dir. Wolzt ersucht den Staatskommissär, noch auf die an die Länderbank gerichtete Anfrage der VVSt vom 12. I. 1939 und die Antwort der Länderbank vom 23. I. 1939 zu sprechen kommen zu dürfen. Die Antwort der Länderbank sei, wie an- geben muss, zweifellos etwas ungeschickt, jedoch ist die- an- stehen, dass die Länderbank die Aktien der jüdischen Aktionäre

stammen, vereinbart worden sei. Aus der Antwort den Schluss zu ziehen, die Länderbank habe die Vermögensverkehrsstelle im unklaren über die frühere Verteilung der Aktien halten wollen, sei schon deshalb abwegig, weil die betreffende Liste der früheren Aktionäre von der Länderbank stammt, Herrn Dr. Bilgeri und Herrn Garwirtschaftsberater Birtheimer zugänglich gemacht worden war und ausserdem Gegenstand von Besprechungen zwischen Dr. Moritzbauer und Dr. Pilgrim gewesen sei.

Von Raffelsberger erinnerte darauf an das vom Henninger mitgehörte Telefongespräch: "Drauf (mit der Aktionärsliste) müsse man doch fest sitzen".

Dr. Pilgrim erklärte aber, dass er sich daran nicht erinnere.

9.) Aus den vorstehenden Zitaten des Aktes der VVSt sind die hartnäckigen Versuche Auer's, sein Wissen um die jüdische Herkunft der bisher erworbenen Aktien zu verheimlichen, einwandfrei erwiesen. Er hatte damit auch bei der VVSt kein Glück: schliesslich gaben Auer, Dir. Wolzt und Dr. Pilgrim die tatsächlichen Eigentumsverhältnisse an, weil ihnen nichts anderes übrig blieb, um die vom Reichswirtschaftsministerium offensichtlich auf Betreiben Mitterers verhängte Sperre weiterer Aktienkäufe zu vermeiden und die eine Endgenehmigung der VVSt zu verlangen. Auch hierüber geben die Akten vollständig Aufschluss:

a) Band II, Seite 225, Telegramm des Reichswirtschaftsministeriums an VVSt vom 6.II.1939:

"Mit Entscheidung Brucker Zuckerfabrik wurde zuwarten"

b) Band IV, Seite 609, Brief der Länderbank an VVSt vom 22.VI.1939:

"Wunschgemäss teilen wir Ihnen mit, dass wir in Ausführung Ihres Auftrages vom 3.12.v.J. für Rechnung des Herrn Clemens Auer, Köln, folgende Aktienposten aus nichtarischem Besitz oder aus hinsichtlich der Aktienposten, die das Vorbesitzer zweifelhafte Besitz gekauft haben"

Arisierung: 3.300 Ferdinand Bloch-Bankakt sowohl für die
26.480 Schweizerische Bankgesellschaft
betroffen 2.250 Hampson Lloyd den Bestimmungen des Bloch-
4.250 T.E.Davies
stellungsges. 3.687 Ing. Otto Picka auch ein Merkmal des so-
genannten Band IV, Seite 687/88, Schreiben der WVSt an die
Finanzamt, Reichsfluchtsteuer, vom 14.8.1939, Nr. 11/743 u.a.

" Von diesen Aktien wurden 42.028 Aktien im jüdischen Besitz
befindlichen 42.028 Aktien mit Brief vom 24.7.1939 an Herrn
Clemens Auer, endgenehmigt. Paragraphe 13 Absatz 1 des
Gesetzes vom 14.8.1939, Nr. 11/743 u.a.

24) der Band IV, Seite 705, Schreiben der WVSt an Reichs-
fluchtsteueramt, ist, dass das Gutachten der Deutschen

Revisions- und In-Bezug auf das Schreiben vom 23.8.1939, in
Ihnen die früheren jüdischen Inhaber der 26.480 Aktien der
Österreichischen Zuckerindustrie AG. bekanntgegeben ist.

Stk. 16.480 Graetz'sche Familienstiftung,
16.000 angeblich aus englischem Besitz, Besitzer unbekannt.

10.) Arisierungsaufgabe:

Vom 3.7.1939, Seite 614, Band IV, Absatz 8, Gutachten der
Wir haben im Absatz 8 dargestellt, dass die Ver-
suche Auer's, die jüdische Herkunft der Aktien zu verschleiern,
den Zweck hatten, die Vorschreibung der sogenannten Arisie-
rungsaufgabe zu vermeiden. Wir haben nachgewiesen, dass diese
Versuche fehlschlagen. Die WVSt hat vor Erteilung der End-
genehmigung auf Grund eines Gutachtens der Deutschen Revi-
sions- und Treuhandgesellschaft Herrn Auer eine Arisierungsaufgabe
in der Höhe von RM 292.629.-, zahlbar in 2 gleichen
Raten, vorgeschrieben. Die erste Rate per RM 146.014.50 wurde
im Auftrage Auer's durch die Länderbank am 1. August 1939 ge-
leistet. Aus dem WVSt-Akt geht in weiterer Folge hervor, dass
die zweite Rate der Auflage offenbar niemals bezahlt wurde
und dass es Auer offenbar nach hartnäckigen Bemühungen gelang,
die 2. Rate der Arisierungsaufgabe zu ersparen. Nach dem

005138

Arisierungsaufgabe als wesentliches Moment, sowohl für das Vorliegen einer Entziehung nach den Bestimmungen des Rückstellungsgesetzes darstellt, als auch ein Merkmal des so-finanz genannten unredlichen Erwerbs. Wir verweise auf die ständige Rechtsprechung hierzu, insbesondere Heller-Rascher II/343 u.a.

Es ist bezeichnend im Hinblick auf die Preisangemessenheit, dass in der Vermögensverkehrsstelle selbst bei der ständigen Kontrolle der Entziehungsvorgänge schliesslich die Meinung aufgetaucht ist, dass das Gutachten der Deutschen Revisions- und Treuhandgesellschaft zu niedrigen Wertansätzen angenommen hat und dass die Aktien und das Unternehmen in der Wirklichkeit viel mehr wert waren. (Vgl. das Gutachten der Aktienverwertung, nicht als Zuluft zu verweisen auf den Aktienvermerk im Beschlusses vom 3.7.1939, Seite 114, Band IV, welcher das Gutachten der Treuhandgesellschaft kritisierte und schliesslich an einem Mindestwert der Brucker Aktien von RM 100.- gelangte. Die Auflage sollte demnach eigentlich für die durch die Länderbank aufgekauften Aktien RM 1.218.316,- für die vom Oberfinanzpräsidenten erworbenen RM 90.930,- sein. Diese Überzeugung des Referenten deckt sich sogar mit eigenen Ansichten. Gleichen Auer's in seinen Korrespondenzen, die mir bereits vorgelegt haben, insbesondere Beilagen I/4, K/1. (s. auch Beilage II.1.) etc. etc. Durch die Endgenehmigung der Vermögensverkehrsstelle vom 27. Juli 1939, durch welche der Erwerb des Gesamtunternehmens der Österreichischen Zuckerindustrie A.G. gesichert war, hatte Herr Auer nach monatelangem Kampf und durch Einschaltung seiner hohen Protaktoren seinen Konkurrenten Ritter

endgültig aus dem Felde geschlagen, die Aufhebung der Sperre durch das Reichswirtschaftsministerium erreicht und schliesslich auch den Weg für den Erwerb der beim Oberfinanzpräsidenten liegenden gepfändeten Aktien aus dem Besitz der Familiengruppe Loew und Ferdinand Bloch-Bauer freierbindend.

Hier ist es zunächst von Bedeutung, dass diese Aktien nicht etwa durch die Finanzbehörde in Zahlung statt angenommen, sondern gepfändet waren.

Es findet sich in den Akten darüber hinaus Korrespondenz und zwar auf Seite 356 Band III die zügliche Anfrage an den Oberfinanzpräsidenten und auf Seite 396 Band III die Antwort des ORP, dass die bezüglichen Aktien nicht in Zahlung statt angenommen, sondern gepfändet waren.

Wir legen unten Beilage 0/ eine Fotokopie des Originalprotokolls vom 14. August 1939 vor, dessen Gegenstand die Verwertung des im Pfandbesitz des ORP befindlichen Aktienpaketes Loew (21.665 Stk.) und Ferdinand Bloch-Bauer (3.300 Stk.) war. Bei dieser Verhandlung wurde ursprünglich ein Kurs von RM 90,- verlangt. Herrn Auer gelang es, denselben bis auf RM 90,- herabzudrücken und auf dieser Basis erfolgte dann auch die Einigung.

Interesse verdient in diesem Zusammenhang auch ein Aktenvermerk, enthalten im Band III auf Seite 257 der Akten der VVSt vom 6. II. 1939.

Laut diesem Vermerk teilte Sektionsrat Watschke dem Oberfinanzpräsidenten der VVSt mit, dass das Ständeverfahren für den Abschluss der Sache und die Befreiung

28. Dezember 1938 und aus demselben Datum eine Prüfung habe einen inneren Wert der Aktien von RM 125,- ergeben. Diese Bewertung durch das Finanzamt selbst hat ohne Zweifel schon den Umstand einkalkuliert, dass die Gesellschaft auf Grund der Nachtragsvorschriften an Körperschaftsteuer mit einer zusätzlichen Steuer verbunden sei, die höherer Kurs angesetzt werden muss, trotzdem errechnet die Finanzbehörde selbst immer noch einen Preis, der hoch über den bisherigen Erwerbspreisen lag, wodurch die Argumente dafür, dass gerade das Steuerstrafverfahren einen berechtigten Entwertungsfaktor darstelle, ihre Schlagkraft vollkommen verlieren.

Mit diesem Erwerb von weiteren 24.965 Aktien (rund 51% des Aktienkapitales) war Herr Auer, nach seiner eigenen Aufstellung bis dahin bereits 47.387

(rund 59%) des Aktienkapitales erworben hatte, Eigentümer von mehr als 90% des Gesamt-Aktienkapitales der Österreichischen Zuckerindustrie A.G. geworden. Der Weg zur Umwandlung der Gesellschaft war frei und der noch bestehende Aktienbesitz musste ihm zwangsläufig zufallen.

12.) Kleinere Aktienposten
Aus der Anmeldung des Herrn Auer in diesem

Verfahren ist auch der Ankauf einer Reihe von kleineren Posten Brucker Aktien ersichtlich, welche die Länderbank für seine Rechnung und in seinem Namen von Ende 1938 an bis zum März 1940 erworben hat. Die Kursgestaltung ist eine unterschiedliche, jedoch im wesentlichen steigend. Während

28. Dezember 1938 aus dem Schweizer Depot erworben worden

war, bloss RM. 75.— pro Aktie bezahlte, erzielten kleine und kleinste Aktionäre schon erheblich mehr. Jeder Sachverständige wird bestätigen können, dass gerade für massgebende Pakete (und ein Paket von 48% ist ein massgebendes) ein höherer Kurs angelegt werden muss.

Für die Minoritätsbeteiligungen gilt, ob es sich jetzt um arische oder nichtarische Verkäufer handelt, der Grundsatz der Rechtsprechung in Rückstellungssachen, dass, wenn ein politisch verfolgter Anteilsbesitzer seinen Anteil unter Druck veräussern musste und als Folge dieser Veräusserung auch der Nichtverfolgte seinen Anteil verkauft hat, auch der folgende Verkauf als Vermögensentziehung zu werten ist. (Siehe RKV 219/53, RKV 96/49).

a) Nach diesem Grundsatz ist besonders auch die Veräusserung der 4448 Aktien der Siegendorfer Zuckerfabrik bzw. der Familie Patzenhofer am 30. September 1939 zu beurteilen. Diese Aktien hat Herr Auer zum Kurs von RM 26.— erworben.

Über die Art und Weise seiner Verhandlungstaktik äussert sich Herr Auer zu dem Direktor der Länderbank, Herrn Dr. Pilgrim, wie folgt:

" Ich nehme an, dass Herr von Patzenhofer, der sich über die Rentabilität der Zuckerindustrie in der Zukunft nunmehr klar geworden ist, sich auch bezüglich des Kurses so einstellt, dass es keine Schwierigkeiten gibt. Indem ich diesen Brief diktiere, bin ich der Auffassung, dass man mit P. erst dann verhandeln sollte, wenn wir die Aktien des Oberfinanzpräsidenten bekommen haben. Es könnte sonst vorkommen, dass wir P. etwas mehr bezahlen müssen und dass man dann wieder Schwierigkeiten bekommt.

nur zu tragen - der ... (...)
abgegeben.

Der Originaldurchschlag dieses Schreibens vom
P/ 2.VIII.1939 wird unter Beilage P/ vorgelegt. Die Ansicht
des Erwerbers war also die, zuerst Patzenhofer die Tatsache
vor Augen zu führen, dass er bereits die überwiegende
Majorität der Aktien erworben hatte (er besass zu diesem
Zeitpunkt bereits 72.352 Stück = 90,5 %) und dann diesem
Aktionär gegenüber unter Hinweis auf die Absicht der Um-
wandlung in eine Personengesellschaft eine günstige Ver-
handlungsposition, d.h. einen Druck auf Verkaufswillen auszu-
üben.

c) Preis zu schaffen.

Der inzwischen verstorbene Herr Conrad von
Patzenhofer schildert die Vorgänge übrigens eingehend in
der aus Beilage Q/ angeschlossenen eidesstattlichen Er-
klärung vom 31.III.1950.

Aus dem Besitz der Verlassenschaft Dr. Gustav
Bloch-Bauer hat Herr Auer nach seinen Angaben am 13.10.1938
durch die Dresdner Bank (die Länderbank gehörte bekanntlich
zum Konzern der Dresdner Bank) 2.156 Brucker Aktien zu einem
Kurs von rund RM 92.- gekauft. - Tatsächlich befanden sich
im Depot dieser Verlassenschaft 2.135 Aktien, die
aus unserer Anmeldung und aus den Akten der Länderbank
(siehe Strafsakt Clemens Auer) hervorgeht.

Dieses Aktienpaket wurde, wie aus der beiliegen-
den Nachricht der Creditanstalt-Bankverein vom 4.Juli 1939
(Beilage R/) ersichtlich ist, als "jüdischer Besitz"

im Auftrag des Finanzamtes für Reichsfluchtsteuer eingezogen
gemäss ...

0054

00514

nur zu fragen - an die Preussische Staatsbank (Seehandlung) abgeführt.

Herrn Auer war die genaue Aktionärliste nicht bekannt; dies kann jetzt bereits als erwiesen angenommen werden. Es ist daher gleichgültig, auf welche Weise Herr Auer in Kenntnis der Tatsache gelangte, dass die Dresdner Bank plötzlich 3.000 Stück Aktien zum Verkauf anbot. Er musste, da er die grösseren Pakete bereits alle in seiner Hand vereinigt hatte, wissen, auf welchem jüdischen Aktienpaket es sich handelte, wenn ein Posten in dieser Grössenordnung angeboten wurde.

c) Als letzter Aktienkauf scheint in der Annahme des Herrn Auer in diesem Verfahren der Erwerb von 300 Stück Aktien zum Kurs von RM 100.-- am 8. März 1940 auf. Es muss hierauf hingewiesen werden, dass dieser Kurs für ein vollkommen bedeutungsloses Paket um 25% höher war, als der für das erste Grosspaket per rund 37.000 Stück Aktien im Dezember 1938 bezahlte Kurs. Daraus allein ergibt sich schon die vollkommene Unannehmlichkeit des Kaufpreises für die ersten massgebenden Aktienkäufe.

Wir legen hiezu ein Schreiben der Länderbank an Herrn Auer vom 8. Dezember 1939 (Beilage S/) in Fotocopie vor, in welchem die gegenständlichen 300 Stück Aktien als im Besitz der Gestapo befindlich erwähnt werden. Es handelt sich hier zweifellos um einen Aktienbesitz der jüdischen Aktionärin Gertrude Schüller, deren Söhne Erwin Schüller und Theodor Schüller in ihrer Anmeldung die Tatsache der Beschlagnahme dieser Aktien durch die Gestapo angeführt haben.

Die eingehende Beweisführung zu diesem Abschnitt II lässt keinen anderen Schluss zu als den, dass der Erwerb der

III.

Der Einfluss des Steuerstrafverfahrens gegen die
Oesterreichische Zuckerindustrie A.G. auf die Arierung.

In der Anmeldung und den Schriftsätzen des Herrn Clemens Auer wird vorgebracht, dass die leitenden Funktionäre der Oesterreichischen Zuckerindustrie A.G., insbesondere Präsident Ferdinand Bloch-Bauer, sich noch vor der nationalsozialistischen Machtergreifung gigantische Steuerverfehlungen zuschulden kommen liessen, welche nach der Machtergreifung aufgedeckt und zu einem Steuerstrafverfahren mit unabsehbaren Folgen für das Unternehmen geführt hätten. Dies habe einerseits die Aktionäre im In- und Ausland bewogen, sich so rasch als möglich und zu Schlenderpreisen von den Aktien zu trennen, andererseits, wegen der zu erwartenden hohen Steuerstrafe das Unternehmen selbst finanziell so schwer belastet, dass ein höherer Preis wie der von Auer bezahlte für die Aktie nicht vertretbar gewesen sei. Der Erwerber erblickt darin den Befreiungstatbestand des § 2 (1) des 3. Rückst. Ges. in dem er behauptet, dass infolge des Steuerstrafverfahrens die Aktionäre auch unabhängig von der Machtergreifung des Nationalsozialismus in Oesterreich sich von ihrem Aktienbesitz zu gleichen Bedingungen getrennt hätten.

Wir werden nachweisen, dass die Behauptungen den Tatsachen nicht entsprechen haben, dass das Steuerstrafverfahren aus mehreren Gründen rechtswidrig eingeleitet wurde, von der Vermögensverkehrsstelle als willkommenes

Druckmittel herangezogen wurde, um die in- und ausländischen Aktionäre zur Abgabe ihrer Aktien zu zwingen (-was bereits unter Abschnitt II nachgewiesen ist -) und dass es überhaupt für die Beurteilung des Entziehungstatbestandes rechtlich bedeutungslos ist.

1.) Es kann als notorisch vorausgesetzt werden, dass die Einleitung von Steuerstrafverfahren gegen Juden nach der nationalsozialistischen Machtergreifung in Österreich ein häufig angewandtes und beliebtes Mittel war, um deren Vermögen zu enteignen, um sie der Gestapo zu überantworten und in die Konzentrationslager zu bringen. Diese Tatsache bedarf wohl keines Beweises.

Wir haben im Abschnitt I bereits ausgeführt, dass schon am 14. März 1938 Gestapobeamte in den Büros der Österreichischen Zuckerindustrie A.G. erschienen, die Kassen der Geschäftsführer beschlagnahmten und durch die Polizeidirektion einen kommissarischen Verwalter einsetzen liessen. Präsident Ferdinand Bloch-Bauer befand sich zur Zeit bereits an seinem ständigen Wohnsitz in der Tschechoslowakei, der Direktor Carl Hoch-Bauer war gleichfalls im Ausland, ansonsten kann es nicht zweifelhaft sein, dass diese Funktionäre bereits am gleichen Tag verhaftet worden wären.

Diese Gewaltmassnahmen veranlassten den Anwalt der Gesellschaft, Herrn Dr. Friedrich Kammann, die mögliche weitere Entwicklung zu überlegen. Es musste befürchtet werden, dass ein so bedeutendes und reiches Unternehmen, wie

es die Österreichische Zuckerindustrie A.G. damals war, schon wegen ihrer Eigenschaft als judischer Firma, einer rigorösen Feberprüfung ihrer Gebarung und ihrer Steuerverhältnisse unterzogen werden würde und, um ein drohendes Steuerstrafverfahren hintanzuhalten, entschloss man sich nach Rücksprache mit dem zuständigen Finanzamt, jene in den letzten Bilanzen passivierten Ausgabeposten nachträglich einzubekennen, über deren steuerliche Abzugsfähigkeit Zweifel auftauchen könnten. Es handelt sich hier im wesentlichen um den sogenannten "Dispositionsfonds", welcher bei der Gesellschaft unter verschiedenen Titeln verbucht war, aber ausschliesslich dazu verwendet wurde, um Zuwendungen an die politischen Parteien, die Presse, Produzentenorganisationen, die Vaterländische Front, den Schuschnigg-Wahlfonds etc. zu machen, d.h. also Zuwendungen, die nicht nur den Empfängern in Falle der Aufdeckung unangenehm werden

konnten, weil sie ja, als gegen den Nationalsozialismus eingestellt, schon von selbst in Ungnade gefallen waren, sondern welche auch aus der Eigenart ihrer Zweckbestimmung von den nationalsozialistischen Steuerbehörden kaum als abzugsfähig anerkannt worden wären.

2.) Die Gesellschaft hat schon am 8. April 1938 ihre Körperschaftsteuererklärungen für die Wirtschaftsjahre 1934/35, 1935/36 und 1936/37 berichtet und für diese Jahre insgesamt S. 1.383.892,26 nachträglich als steuerpflichtig einbekannt. Da in weiterer Folge Bedenken auftauchten, ob

851/2

der Rückgriff auf 3 Jahre zur Vermeidung eines Strafverfahrens genügen würde, entschloss man sich am 27. April 1938, auch noch für Bilanzjahre 1931/32, 1932/33 und 1933/34, Beträge von insgesamt S 1.019.249,12 nachzufatieren. Die am 27. April 1938 nachfattierte Gesamtschuld für 6 Steuerjahre betrug daher S 2.403.141,38. In diesen Erklärungen wurde ausdrücklich auf S 245 Personalsteuergesetz (tätige Reue) hingewiesen. Am 27. April 1938 wurden durch die Steueradministration für den 4. Bezirk Dekrete über die Einleitung eines Steuerstrafverfahrens an den prov. kommissarischen Leiter, Herrn Walter Malek, und den Direktorstellvertreter Viktor Pfeiffer zugestellt. Am 28. April 1938 wurde dem Direktorstellvertreter Pfeiffer in seiner Wohnung ein Einleitungsdekret in Steuerstrafsachen gegen den bereits im Ausland befindlichen Direktor Carl Bloch-Bauer zugestellt. Herr Pfeiffer war niemals steuerlicher Bevollmächtigter des Herrn Carl Bloch-Bauer, noch zeichnungsberechtigtes Organ der Gesellschaft, er hat daher die wirkungslose Zustellung unmittelbar darauf der Steuerbehörde wieder zurückgeleitet.

Gleichfalls am 28. April 1938 - also einen Tag nach erstatteter Nachtragsanzeige gemäß Abs. 2 - wurde, wie wir den Steuerakten entnommen haben, ein Einleitungsdekret in Steuerstrafsachen gegen Ferdinand Bloch-Bauer zugestellt, ohne dass bis heute feststeht, an wen diese

Zustellung erfolgte. Erweisenmassen berand sich Herr Ferdinand Bloch-Bauer in diesem Zeitpunkt längst im Ausland (Prag), sein einziger inländischer Bevollmächtigter, Rechtsanwalt Dr. Friedrich Kammann, erhielt dieses Einleitungsdekret niedals, woraus sich schon einmal ergibt, dass das Einleitungsdekret nicht einmal gesetzmassig zugestellt wurde. (§ 267 PStG)

§ 258 PStG verlangt zur Durchführung eines Steuerstrafverfahrens wenigstens die einmalige persönliche Einvernahme des Beschuldigten. Diese hat niedals stattgefunden, weil der Beschuldigte nicht mehr in Inland war.

Hieraus ergibt sich, dass die Einleitung des Steuerstrafverfahrens sowohl gegen die Oesterreichische Zuckerindustrie A.G. als auch gegen den geschäftsführenden Präsidenten des Verwaltungsrates Ferdinand Bloch-Bauer aus mehreren Gründen gesetzwidrig war:

- a) weil vor Einleitung des Steuerstrafverfahrens durch die Gesellschaft eine umfassende Nachtragserklärung der nicht versteuerten Gewinne für 6 Jahre erstattet wurde, was im Sinne des § 245 PStG (tätige Reue) die Strarbarkeit ausschliesst;
- b) weil eins durch § 267 PStG geforderte Zustellung zu eigenen Händen oder z.B. des ausgewiesenen Bevollmächtigten Ferdinand Bloch-Bauers niedals erfolgte;
- c) weil auch der Grundsatz des § 258 PStG

verletzt wurde, der die persönliche Einvernahme des Beschuldigten im Steuerstraßverfahren verlangt.

Die Bestimmungen des österreichischen Personalsteuergesetzes in Steuerstrafsachen standen bei Einleitung des gegenständlichen Verfahrens noch in Geltung und wurden erst durch die 4.VO zur Einführung steuerlicher Vorschriften in Oesterreich am 9. August 1939 ausser Kraft gesetzt und durch die Reichsabgaben-Ordnung ersetzt. Zunächst kann nicht gesagt werden, dass Verfahrensmängel nach österreichischem Recht durch abweichende Vorschriften des an seine Stelle getretenen Reichsrechtes nachträglich saniert worden sind. Wesentlich ist aber, dass auch die RAO die gleiche Straffreiheit bei vorübergehender Selbstanzeige kennt (§ 410 RAO), also "tätige Reue", daher blieb das gegenständliche Steuerstraßverfahren zumindest aus diesem einen Grund rechtswidrig.

Die dort beigezeichneten Steuerakten der Finanzlandesdirektion, Dr. Viktor Pfeiffer, als Zeuge.

4.) Solange die Arierisierung des Unternehmens nicht durchgeführt war, dauerte das Steuerstraßverfahren gegen die Gesellschaft, das mit einer monatelangen Betriebsprüfung eingeleitet wurde, an. Dass es ein willkommenes Druckmittel in Händen der Vermögensverkehrsstelle gegen die jüdischen Aktionäre war, haben wir im Abschnitt II nachgewiesen. Bis dahin hatte der kommissarische Verwalter Henninger mit dem Oberfinanzpräsidium verhandelt und, bevor

005150

Auer die Endgenehmigung der Vermögensverkehrsstelle zur Arisierung erhalten hatte (27. Juli 1939), beharrte die Finanzverwaltung auf einem am 17. April 1939 anlässlich der Schlussbesprechung gemachten Vorschlag, die Nachzahlung an Körperschaftssteuer einschliesslich Steuerstrafe für 6 Jahre mit RM 1,350.000.- zu bemessen.

(Welchen Einfluss eine Nachzahlung in dieser Höhe auf den Wert der Brucker Aktien hatte, haben wir bereits in Abschnitt II, Abs. 11 dieses Schriftsatzes gesagt, als Min. Rat. Watzke vom Oberfinanzpräsidium im Februar 1939 die Vermögensverkehrsstelle vom bevorstehenden Abschluss des Steuerstrafverfahrens verständigte und mitteilte, dass die Prüfung einen Wert der Aktie von RM 125.- ergeben habe. (Siehe Band III, S. 257 der Akten der FVSt.)

Nach der Endgenehmigung der Arisierung (27. Juli 1939) und nach dem Erwerb der letzten 31% des Gesamtaktienkapitales aus dem Pfandbesitz des Oberfinanzpräsidenten gab sich allerdings Herr Auer nicht mehr mit dem Bereinigungsvorschlag der Finanzbehörde auf Zahlung von S 1, 350.000.- zufrieden.- Infolge einer Beschwerde an das Reichsfinanzministerium gelang es noch dem letzten Treuhänder Herrn Dr. Exinger, ohne Schwierigkeiten und auf Grund der gleichen Argumente, die wir bezgl. der Rechtswidrigkeit des Strafverfahrens oben angeführt haben, die Aufhebung jeder Steuerstrafe und die Herabsetzung der Körperschaftssteuer-Nachzahlung auf RM 850.700.- durchzusetzen. (Siehe Vergleich vom 8. November 1939 beim Reichsfinanzministerium

0051.01

Berlin, enthalten in den Akten des Oberfinanzpräsidenten Wien.)

5.) Obwohl das Strafverfahren gegen die Gesellschaft und gegen die arischen Funktionäre Malek und Pfeiffer hiesit niedergeschlagen war, ging - trotz gesetzwidriger Einleitung - es gegen die abwesenden jüdischen Funktionäre Ferdinand und Carl Bloch-Bauer weiter:

Erstmalig im März 1939 hat das Finanzamt gegen Ferdinand Bloch-Bauer Forderungen für nachanzahlende Einkommensteuer in der Höhe von RM 264.713.- und Einkommen-, Krisen- und Besoldungssteuer in der Höhe von RM 446.860.- für die Jahre 1932 bis 1937 erhoben und sofort nach den exekutionsrechtlichen Bestimmungen der HAO sichergestellt. Diese Nachforderung beruht auf der durch nichts begründeten Annahme, dass die steuerlich nicht abzugsfähigen Ausgaben der Gesellschaft (Dispositionsfonds, Spenden etc. etc., siehe oben) dem Präsidenten persönlich zugeflossen seien. Man bediente sich dabei eines einfachen und gleichfalls nachlässigen Schlüssels, indem man 60% der nachfatierten Beträge dem Präsidenten und 40% dem Direktor Carl Bloch-Bauer als persönliches Einkommen zurechnete.

Dies geschah, obwohl Herr Ferdinand Bloch-Bauer ehrenwörtlich versichert hatte, dass er von den nachfatierten Beträgen nichts für eigene oder gesellschaftsfremde Zwecke verbraucht hatte. Die Glaubwürdigkeit dieser Erklärung (später auch als "Rechtsverwahrung" im Unterwerfungsverfahren vorgelegt)

005152

mag für nationalsozialistische Steuerbehörden nicht durchschlagend gewesen sein, weil sie einen Versuch darstellte, die tatsächlichen Empfänger von Spenden und Vertrauensgelder - die Presse, die demokratischen Parteien und ohnehin der Verfolgung durch den Nationalsozialismus ausgesetzte Persönlichkeiten - vor politischer Verfolgung zu schützen. In einem ordnungsgemäss durchgeführten Verfahren wären aber Erhebungen zu belegen gewesen, die Bestimmung des § 209 (2) RAO, erscheint überdies dadurch verletzt, dass die eidesstattliche Versicherung des Beschuldigten überhaupt nicht gewürdigt wurde.

Am 5. April 1940 wurde das Strafverfahren gegen Ferdinand Bloch-Bauer durch dessen Vertreter durch eine Unterwerfungsverhandlung abgeschlossen, in der sich der Beschuldigte unter gleichzeitiger Zurückziehung der gegen die vorzitierten Steuervorschreibungen eingelegten Rechtsmittel der Vorschreibung von RM 711.583.- an Einkommensteuer samt Zuschlägen und Tantiemenabgabe und einer Steuerstrafe von S 300.000.-, zusammen also einer Nachzahlung von RM 1.011.583.- unterwarf.

Gleichzeitig wurde eine eidesstattliche Versicherung als "Rechtsverwahrung" vorgelegt, in der es u.a. heisst:

"Ich erkläre, ebenfalls unter Ehrenwort und an Eidesstatt, dass ich aus dem sogenannten Dispositionsfonds der Jahre 1928 bis 1937 keinen Schilling für mich persönlich verwendet habe, sondern dass alle Beträge samt und sonders Personen zugeflossen sind, denen ich im Interesse der Firma Zuwendungen machen musste. Die damaligen Verhältnisse in Oesterreich haben mir in pflichtgemässer Wahrung der Interessen der Firma Veranlassung gegeben, verschiedene

005153

wendungen zu machen. Ich bin heute mangels irgend welcher Aufzeichnungen ausserstande, den Namen dieser Personen zu nennen, würde dies aber andererseits auch als Illoyalität diesen, in den meisten Fällen schon verstorbenen Personen gegenüber ansehen, Namen zu nennen, selbst wenn ich diese wüsste.

Ich lege lieber eine von mir als Unrecht angesehene Folge auf mich, als dass ich Personen, die sich im Interesse meiner Firma beanspruchte, preisgebe ".....

Eine Photokopie dieser Erklärung, die sich übrigens auch in dem Steuerstrafakt befinden muss, wird unter Beilage T) vorgelegt.

T/

6.) Zur Bedeckung dieser ihrer Entstehung und ihrer Höhe nach ungerechtfertigten Steuernachforderung und Strafe wurde durch die Steuerbehörden auch das Aktienpaket von 3300 Aktien der Österreichischen Zuckerindustrie A.G. ~~gekauft~~ gekauft, von welchem in Abschnitt II, Abs. 11 dieses Schriftsatzes und in den Akten der Vermögensverkehrsstelle wiederholt die Rede ist. Sie wurden am 14. August 1939 zum Kurse von RM 90.- von Herrn Auer erworben.

IV.

Die Bedeutung des Steuerstrafverfahrens 1938/39 für die Beurteilung eines Entziehungstatbestandes nach dem Rückstellungsgesetz.

Die Oberste Rückstellungskommission hält in ständiger Praxis daran fest (RKv 74/49, RKv 278/49, RKv 53/54), dass die Veräusserung eines Vermögens zur Deckung Steuerverpflichtungen, sei es auf Grund der Verfolgung durch die deutschen Behörden wegen Steuerverfehlungen, sei es auf Grund einer Verfolgung wegen betrügerischer Krida (1),

den Erwerber solchen Vermögens von der Rückstellungspflicht nicht befreit.- Hierbei ist entscheidend, ob die Steuerbehörde mit solcher Willkür Verfahrensvorschriften beiseite geschoben hat, dass diese Vorgangsweise in einem Rechtsstaate undenkbar wäre und daher als eine typisch nationalsozialistische Gewaltmassnahme angesehen werden müsste, wodurch der Zusammenhang zwischen Vermögensübertragung und Machtübernahme des Nationalsozialismus im Sinne des § 1, 3. Rückst. Ges. hergestellt würde. Dem Rückstellungsverpflichteten müsste überdies der Beweis gelingen, dass die finanziellen Schwierigkeiten, in die der Rückstellungserwerber bzw. das rückzustellende Unternehmen durch die Steuerverfehlungen gekommen war, garant waren, dass sie ihn auch ohne NS-Machtübernahme zur Veräusserung des rückgeforderten Vermögens und zwar zu den gleichen ungünstigen Bedingungen gezwungen hätten.

1.) Dass die Verfahrensvorschriften des österreichischen Personalsteuergesetzes und der EAO durch rechtswidrige Nichtzuerkennung der tätigen Reue, Nichtvernehmung des Beschuldigten, Zustellungsmängel u.a. in einer Weise verletzt wurden, die in einem Rechtsstaat undenkbar wären, haben wir im Abschnitt III nachgewiesen.

2.) Auf Grund dieses Strafverfahrens wurden aber lediglich 3.300 Aktien der Oesterreichischen Zuckerindustrie A.G. aus dem Depot Ferdinand Eloch-Bauer gepfändet und an Auer veräussert. Dies entspricht rund 4% des Gesamt-Aktienkapitales. Alle übrigen Aktionäre, welche 96% des Aktien-

kapitales an Auer verkauften, waren persönlich nicht in dieses Strafverfahren verstrickt, wenn e-s auch gegen sie als Pression ausgeübt wurde.

Das heisst, dass die Überwiegende Majorität gar keine Steuerverpflichtungen hatte, auf Grund derer sie sich unter allen Umständen zum Verkauf der Aktien hätte entschliessen müssen. Für sie - und das ist die das Unternehmen weitaus beherrschende Gruppe - lässt sich ein Zusammenhang zwischen dem Steuerstrafverfahren Kloc-Bauer und der Vermögensübertragung nicht herstellen, es sei denn in dem Sinne, wie es die Vermögensverkehrsstelle selbst in ihrem omnösen Schreiben an die Länderbank vom 3. Dezember 1938 als "erstrebenswerte Möglichkeit" - damals mit Erfolg - versucht hat.

3.) Ein Befreiungstatbestand gemäss § 2 (1) des 3. Rückst. Ges. liegt aber auch dann nicht vor, wenn nachgewiesen wird, dass das Vermögen des geschädigten Eigentümers so bedeutend war, dass ihn auch eine rechtmässige Steuernachzahlung oder Steuerstrafe unabhängig von der Machtergreifung nicht zur Veräusserung des gegenständlichen Vermögens gezwungen hätte. Wir sind in der Lage nachzuweisen, dass das Vermögen Ferdinand Kloch-Bauers im März 1938 in Oesterreich und in der Cechoslowakei einen Wert von mindestens
..... S 10.550.000.- oder RM 7.033.000.- hatte. Sein Helfer, Herr Robert Bentley, kannte die Vermögensverhältnisse genau und hat darüber eine eidesstattliche

005186

U/

Erklärung abgegeben, welche wir in der Zeilage U) anschliesen.

Bei Beurteilung dieser Umstände ist es auch von Bedeutung, dass der Liegenschaftsbesitz Ferdinand Bloch-Bauers vollkommen lastenfrei war, sodass es Ferdinand Bloch-Bauer ohne weiteres möglich gewesen wäre, diesen Besitz mit einem ausreichenden Betrag zur Deckung der Steuernachforderung zu belasten. Unter normalen Verhältnissen hätte sich der Präsident der Oesterreichischen Zuckerindustrie A.G., der auch über ein Aktienpaket von mehr als 10.000 Brucker Aktien im damaligen Werte von mindestens S 3.000.000.- verfügte, niemals entschlossen, diese Aktien zu veräußern, sondern hätte sie ohne weiteres auch mit RM 1.000.000.- belegen können. Alle diese Möglichkeiten konnte Herr Ferdinand Bloch-Bauer nur deshalb nicht mehr ergreifen, weil eben die nationalsozialistische Verfolgung über ihn hereingebrochen war, weil sein gesamtes tschechisches Vermögen als jüdisches Vermögen eingezogen wurde und weil er aus den besetzten Ländern flüchten musste.

V.

Das Steuerstrafverfahren gegen die Familie Loew.

aus unserem Schriftsatz, Abschnitt II

Absatz 11, geht hervor, dass Herr Auer die dieser Familiengruppe gehörigen 21.665 Brucker Aktien aus dem Pfandbesitz des Oberfinanzpräsidenten Wien erworben hätte. Auch gegen die Firma G. & W. Loew und ihre Gesellschaften war nach der national-

005157

sozialistischen Machtergreifung ein Steuerstrafverfahren eingeleitet worden, welches nach den gesetzlichen Bestimmungen offensichtlich rechtswidrig war. Im Zuge dieses Verfahrens waren sämtliche Vermögensgegenstände der Firma Loew und ihrer Gesellschafter schon im Jahre 1938 beschlagnahmt worden, darunter auch die gegenständlichen Brucker Aktien.

Die Verwertung derselben durch die Steuerbehörde erfolgte ohne Zustimmung und ohne jede Möglichkeit einer Einflussnahme durch die Eigentümer.

Wir haben bereits in unserer Anmeldung an diesen Verfahren darauf hingewiesen, dass das Bundesministerium für Finanzen mit Bescheid vom 1. Mai 1948 (Zahl 26.621-8/1947) das Straferkenntnis der Steueradministration für den 4. Bezirk aus dem Jahre 1938 ausser Kraft gesetzt hat, weil das Verfahren rechtswidrig war. Wir berufen uns auf das bereits im Akt erliegenden vorerwähnten Bescheid des Bundesministeriums für Finanzen.

Aus der Rechtswidrigkeit dieses Steuerstrafverfahrens ergibt sich, dass die Brucker Aktien der Familiengruppe Loew nur durch Verletzung der Bestimmungen des Personalsteuergesetzes beschlagnahmt, gepfändet und teilweise veräußert wurden.

VI.

Angemessenheit des Kaufpreises.

In dieser Verfahrensstufe des 5. Punktes.

Gesetzten ist die Forderung der Angemessenheit des Kaufpreises

Auer für die Majorität der Brucker Aktien bezahlten Kaufpreises noch nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Gleichwohl geht aus unserem Vorbringen, besonders in Abschnitt II, klar hervor, dass Herr Auer für die einzelnen Erwerbspreise garantiert hat. Die von ihm am 2. März 1938 mit einem zu erwerbenden Aktienpaket abgeschlossenen Kaufvertrag enthält in dem 1. Abschnitt die Höhe der Aktien, welche zur Deckung des Unternehmens, entsprechend bestimmten Aktienpaketunterschieden bis zu 20 Aktien, dem in demselben zu erwerbenden Aktienpaket (im 2. Abschnitt) und dem Aktienpaket (im 3. Abschnitt) zu erwerbenden Aktienpaketen, so waren auch diese Preise nach den Umständen, die unter den Bedingungen der von Herrn Auer abgeschlossenen Kaufverträgen, welche mit der Veräußerung des Vermögens verbunden waren, (im 4. Abschnitt) zu erwerbenden Aktienpaketen.

Die Aktien der österreichischen Alpen-Anstalt (im 5. Abschnitt) wurde von der Wiener Börse festgesetzt am 1. April 1938 mit 6.000,- und 200,- pro Stück bewertet, was wir durch Vorlage einer Auskunft der Wiener Börsenkommission vom 1. Oktober 1945, (Beilage V) nachweisen. Der spätere Kursanstieg ist eine Folge der mit der NS-Machtübernahme zusammenhängenden Ereignisse.

Vom Standpunkt des Wertes des Gesamtunternehmens ist jedoch festzuhalten, dass Herr Auer nach Erwerb der Aktien und Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft seine gesamten Verbindlichkeiten zum Aufbau der Aktiengesellschaft aus den liquiden Mitteln der umgewandelten Gesellschaft abgedeckt hat und ihm dann noch die Zuckerfabrik in Bruck

...the ... of ...
...the ... of ...
...the ... of ...

...the ... of ...
...the ... of ...
...the ... of ...

...the ... of ...
...the ... of ...
...the ... of ...

...the ... of ...
...the ... of ...
...the ... of ...

...the ... of ...
...the ... of ...
...the ... of ...

...the ... of ...
...the ... of ...
...the ... of ...

...the ... of ...
...the ... of ...
...the ... of ...

March 25, 1940

March 25, 1940

00516

Die Finanzlandesdirektion von Salzburg hat telephonisch um Mitteilung ersucht, mit welchem Bescheid das Vermögen Bloch-Bauer seinerzeit entzogen wurde. Ein derartiger Bescheid ist ha. unter den Akten der Zentralstelle für Denkmalschutz nicht vorhanden, doch muss die Sammlung Bloch-Bauer, da es sich um jüdisches Eigentum handelt und der Eigentümer emigriert ist, unbedingt als entzogenes Vermögen gelten.

An die
Finanzlandesdirektion
Salzburg.

Auf die dortige telephonische Anfrage betreffend die in Salzburg-Residenz eingelagerten Kunstgegenstände aus der Sammlung Bloch-Bauer wird folgendes mitgeteilt:

Herr Ferdinand Bloch-Bauer ist im Jahre 1938 vor dem Einmarsch der Deutschen in Österreich nach der Schweiz emigriert und sein Eigentum wurde aus sogenannten rassistischen Gründen eingezogen. Die in ho. Verwahrung befindlichen Kunstgegenstände aus dieser Sammlung wurden daher als entzogenes Vermögen angesehen, wenn auch ein Bescheid über die Entziehung nicht vorliegt.

Wien, am. 25. Oktober 1948.

sa
[Handwritten signature]

MD

Blauensteiner
22. X. 48.

Finanzlandesdirektion Salzburg

Salzburg, den 28.10.1948

Zl.: 183/4 -IV R 1948

Petr.: Robert B. Bentley und gml. Rückstellung
entzogenen Vermögens.

Über die von Dr. Gustav Finesch, Rechtsanwalt in Wien IV, Stalinplatz 10, als mit Vollmacht ausgewiesener Pächter des Robert B. Bentley, der Maria Altmann geb. Bloch-Bauer und Louise Gatin geb. Bloch Bauer zur h. Zl. 183 -IV R/48, 183/1 -IV R/48 und 183/-IV R/48 eingebrachten Rückstellungsanträge vom 24.5., 9.7. und 13.8.1948 ergeht nachstehender

B e s c h e i d:

- 1.) Das Vermögen Ferdinand Bloch - Bauer durch mündliche Verfügung der Geheimen Staatspolizei in Wien entzogene Vermögen bestehen aus 16 Bildern, 1 Bronzeplastik und 1 Schelie und zwar:
- 1.) Transport Nr. 1884 Waldmüller, Wochen an Geburtstagsstisch,
- 2.) Transport Nr. 2369 F. Waldmüller, Frau Peterhazy als Wind
- 3.) " " 2350 Waldmüller, 2 Kinder mit Weintrauben
- 4.) " " 2155 F. Waldmüller, Waldstrasse, Ochsen- gespann mit Bauer
- 5.) " " 2348 Waldmüller Alte Frau vor Hütte.
- 6.) " " 2349 Waldmüller, Wochen mit Fund (sehr beschädigt)
- 7.) " " 2382 F.v. Amerling, Porträt Ratzesberg - Wartenburg
- 8.) " " 2376 Franz Tybl, Porträt eines jungen Mannes.
- 9.) " " 2380 Franz Alt, Österr. Hofkutsche beim Verlassen der Burg
- 10.) " " 2153 J. E. Schindler Thayalandschaft
- 11.) " " 2379 Holl. 1525/30 Porträt eines Mannes Halbfigur

ME

- 12.) Transport Nr. 2391 Rodin "La liberté" Bronzeplastik
- 13.) G.F. Waldmüller, Großmutter mit 2 Mädchen
- 14.) Brüssel um 1650, Gobelin "die Frnte"
- 15.) R.o. Alt Pom Via di Macel de Corvi
- 16.) R.o. Alt, Salzburg, Eingang zur Nonnbergkirche
- 17.) G.F. Waldmüller, Mutterglück
- 18.) G.F. Waldmüller, die Versöhnung.

wird gemäß § 1 Abs.1 und § 3 Abs.1 des Bundesgesetzes vom 26.7.1946 B.G.Bl.Nr.156 und § 1 der Durchführungsverordnung vom 15.2.1946 B.G.Bl.Nr.167 den durch gerichtliche Erbbescheinigung ausgewiesenen gesetzlichen Erben des Ferdinand Bloch-Bauer usw.

1. Louise Gatin verw. Gutmann geb. Bloch-Bauer
2. Marie Altmann geb. Bloch-Bauer
3. Robert Bentley an Händen des Bevollmächtigten Dr. Gustav Pinesch Rechtsanwalt in Wien IV Stalinplatz Nr.10 aus dem Grunde der Wichtigkeit des seinerzeitigen Vermögensüberganges hiermit zurückgestellt.

- 2.) Das Bundesdenkmalamt in Wien wird ersucht diese sich derzeit in Verwahrung des Bundesdenkmalamtes in der Residenz in Salzburg befindlichen Kunstgegenstände Herrn Rechtsanwalt Dr. Gustav Pinesch in Wien IV Stalinplatz Nr.10 als bevollmächtigten der vorgenannten Antragsteller auszufolgen.

B e g r ü n d u n g:

Der Nachweis des Eigentumsrechtes der Rückstellungswerber an den in Rede stehenden Kunstgegenständen ist durch die Amtsbestätigungen des Bundesdenkmalamtes in Wien vom 30.10.1947 Zl.6186/47, 28.Juni 1948 Zl.5306/48 und vom 4.August 1948 Zl.6503/48 erbracht in welchen bestätigt wird, daß diese Kunstgegenstände aus dem entzogenen Vermögen des Herrn Ferdinand Bloch-Bauer, ehemals wohnhaft in Wien I., Elisabethstrasse 18, stammen.

Gleichzeitig hat das Bundesdenkmalamt erklärt, daß anlässlich der Rückstellung keine Ersatzansprüche geltend gemacht werden, da dem Bund durch den Transport und die Verwahrung dieser Kunstgegenstände

keinerlei Kosten erwachsen sind. Der Rückstellungsanspruch der Antragsteller ist durch die Erbbescheinigung des Bezirksgerichtes Zürich vom 23. Mai 1947 nachgewiesen ^{welcher} 1) Louise Gatin verw. Gutmann geb. Bloch-Bauer. 2) Maria Altmann geb. Bloch-Bauer und Robert Bentley auf Grund letztwilliger Verfügung des Erblassers Ferdinand Bloch-Bauer ddo 22.10.1945, als gesetzliche Erben eingesetzt wurden.

Aus der Tatsache, daß diese Kunstgegenstände nach der im Jahre 1938 erfolgten Emigrierung Bloch-Bauer's in die Schweiz eingezogen wurden, geht hervor, daß die Vermögensentziehung aus rassistischen Gründen im Zusammenhange mit der nationalsozialistischen Machtübernahme erfolgt ist.

Das Vermögen wird vom Bundesdenkmalamt in Wien verwaltet.

Die Voraussetzungen des § 1 Abs.1 des Gesetzes vom 26.7.1945 B.G.Bl.Nr.156 bzw. des § 1 des Gesetzes vom 10.5.1945 St.G.Bl.Nr.10 für die Vermögensrückstellung sind somit gegeben. Gegen diesen Bescheid ist die bei der Finanzlandesdirektion Salzburg binnen 2 Wochen nach Zustellung einzubringende Berufung an das Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung zulässig.

- Ergeht an:
- 1.) Herrn Dr. Gustav Rinesch, Rechtsanwalt in Wien IV., Stalinplatz Nr.10
 - 2.) das Bundesdenkmalamt in Wien I., Hofburg Schweizerhof. Säulenhof
 - 3.) das Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung Abt.8 in Wien I., Ballhauspl.Nr.1
 - 4.) die Finanzprokurator in Wien I., Elisabethstr.13
 - 5.) das Magistratische Bezirksamt für den I. Bezirk in Wien als Anmeldestelle für entzogenes Vermögen mit dem Ersuchen die Rückstellung in dem dort geführten Verzeichnis ersichtlich zu machen.



Der Präsident:

BUNDESDENKMALAMT

Eingelangt am 5. NOV. 1949 / 194...

Zl. 9236

Beilagen

000663

Letter dated April 2, 1941 from Ferdinand Bloch-Bauer to the artist Oskar Kokoschka:

Dear friend and professor!

It pleased me very much to hear from you after such a long time, especially that you are doing well and that you are still the brave fighter! I heard on the radio that Benes donated a picture of yours to the Tate Gallery! Nice!

In your position I would have gone to America and if it is still possible, go immediately! Europe will be a heap of ruins, perhaps the whole world; for art there will be no place here for decades! My people are in Canada in Vancouver, would like that I come, but I am already too old! I think about it, although I believe that I have missed the 'ferry.' For months there is no seat on a ship, not a clipper available! Your friend Dr. Ehrenstein was here with me yesterday. He obtained a visa for America, but how can he get over there?

In Vienna and Bohemia they took away everything from me. Not even a souvenir was left for me. Perhaps I will get the 2 portraits of my poor wife (Klimt) and my portrait. I should find out about that this week! Otherwise I am totally impoverished and probably will have to live very modestly for a few years, if you can call this vegetation living. At my age, alone, without any of my old attendants, it is often terrible. I have luckily a few good friends here in Geneva and Lausanne. Now I am already 'amortised,' will wait and find out, whether justice will still come, then I will gladly lay my hammer down!

What one hears from Vienna and Prague is terrible!

Now I wish you, from my heart, all the best and remain with heartfelt greetings

Your old dear true Ferdi.

Sultano & Werkner, *Oskar Kokoschka. Kunst und Politik 1937-1950*, p. 124 (2003 Böhlau Vienna) (translated from German, emphasis in original).



Zentralbibliothek Zürich,
Nachl. O. Kossovskaja 70 ff.

([Bloch-Bauer, Ferdinand?] an
Osip Kossovskaja, Zürich, 2.4., ohne
Jahr)

Zürich 2/IV

Lieber Freund und Professor!

Es hat mich riesig gefreut nach so langer
Zeit von Ihnen zu hören insbesondere, dass es
Ihnen gut geht und Sie den mühsamen Streiten
glicklich sind! Im Radio habe ich gehört
dass Ihnen ein Bild von Ihnen der Tate-
Collection geschenkt hat! Schön!

Nach Amerika möchte ich an Ihrer Stelle
gegangen und wenn es noch möglich ist
gehen. Sie sofort! Europa wird ein
Trümmersumpf, vielleicht die ganze Welt,
für Kunst ist auf Tatzelsteine hier kein
Platz! Meine Leute sind in Canada in
Vancouver, wollen, dass ich komme ich
bin aber schon zu alt! Danke aber doch
denn obwohl ich glaube dass ich die
„Heberfaher“ versäumt habe. Auf Monate
ist kein Schiffsplatz kein Klippen zu
haben! Ihr Freund Dr. Ehrenstein war
gestern bei mir. Er hat das Visum
für Amerika bekommen aber wie er
hinaus kommen kann? Hier hat man
in Wien und Böhmen Alles genommen.
Nicht ein Andenken ist mir geblieben!
Vielleicht bekomme ich die 2 Portraits

002938

meinen armen Frau (Klient) und mein Porträt
Das soll ich diese Woche erfahren! Sonst
bin ich total nervös und habe vielleicht
auf einige Jahre bestehen zu können, wenn
man dieses negativen Leben nennen kann.
Im meinsten Alter, allein, ohne Frau und mei-
ner alten Dienerschaft ist oft fürchterlich. Ich
habe glücklich meine einzige gute Freundin
hier in Gump und Lamsdorf. Von ich bin
schon "amortisiert" will das Land abwarten
und erleben ob es eine Gerechtigkeit hat noch
gibt dann leg' ich gerne "meinen
Global hier"!

Was man von Wien und Prag hört ist
fürchterlich!

Von wünsche ich Ihnen, vom Herzen,
alles Gute und verbleibe mit
herzlichsten Grüßen Ihr alter
Freund

Fengberg

Woll ist ein klarer Tag!
Wurfs sind in Hollywood!

UNITED STATES DISTRICT COURT
CENTRAL DISTRICT OF CALIFORNIA

MARIA V. ALTMANN, an
individual,
Plaintiff,

vs.

No. CV 00-08913 FMC SSx

REPUBLIC OF AUSTRIA, a foreign
state; AUSTRIAN GALLERY, an agency
of the Republic of Austria,

Defendants.

DEPOSITION OF EMILE ZUCKERKANDL

November 22, 2004

Reported by:
Natalie Y. Botelho

CSR No. 9897



1	INDEX		1	(PRIOR TO THE DEPOSITION, EXHIBIT NOS. 69,
2	PAGE		2	70, AND 71 WERE MARKED FOR
3	EXAMINATION BY MR. SCHOENBERG	5	3	IDENTIFICATION.)
4	EXAMINATION BY MS. FORSHEIT	28	13:13:52 4	THE VIDEOGRAPHER: Here begins Volume I,
5			13:16:56 5	Videotape Number 1, in the deposition of Emile
6	---oOo---		13:17:00 6	Zuckerkindl, in the matter of Altmann versus Republic of
7			13:17:04 7	Australia (sic).
8	EXHIBITS		13:17:07 8	MR. SCHOENBERG: Austria.
9	PAGE		13:17:08 9	THE VIDEOGRAPHER: I'm sorry. Austria. In
10	EXHIBIT NO. 69	4	13:17:10 10	the United States District Court, Central District of
11	A BIOGRAPHICAL SKETCH OF EMILE		13:17:14 11	California, Case Number CV 00 dash 08913.
12	ZUCKERKANDL		13:17:20 12	Today's date is November 22nd, 2004. The time
13	EXHIBIT NO. 70	4	13:17:25 13	on the video monitor is 1:17 a.m. (sic). The
14	A DIAGRAM OF A FAMILY TREE		13:17:29 14	videographer today is --
15	EXHIBIT NO. 71	4	13:17:32 15	MR. SCHOENBERG: P.m.
16	A COLOR COPY OF THE PAINTING OF		13:17:33 16	THE VIDEOGRAPHER: P.m.
17	AMALIE ZUCKERKANDL		13:17:33 17	-- is Gabe Abendroth, a notary public,
18	EXHIBIT NO. 72	28	13:17:36 18	contracted by LegalLink Los Angeles, at 16830 Ventura
19	A FOUR-PAGE DOCUMENT READ BY THE		13:17:42 19	Boulevard, Encino, California.
20	WITNESS		13:17:44 20	This video deposition is taking place at 301
21	---oOo---		13:17:47 21	Ravenswood Avenue, Menlo Park, California, and was
22			13:17:55 22	noticed by Randol Schoenberg of Burris & Schoenberg.
23			13:17:59 23	Counsel, please voice identify yourselves and
24			13:18:01 24	state whom you represent for the record.
25			13:18:03 25	MR. SCHOENBERG: Yes, I'm Randy Schoenberg of
		2		4
1	BE IT REMEMBERED THAT, on Monday, November 22,		13:18:04 1	Burris & Schoenberg. I represent the plaintiff, Maria
2	2004, commencing at the hour of 1:17 o'clock p.m. of the		13:18:08 2	Altmann.
3	said day, at the law offices of HOWREY SIMON, 301		13:18:09 3	MS. FORSHEIT: Tonya Forsheit, Proskauer Rose
4	Ravenswood Avenue, Menlo Park, California, before me,		13:18:10 4	LLP. I represent the defendants, the Republic of
5	NATALIE Y. BOTELHO, a Certified Shorthand Reporter for		13:18:14 5	Austria and the Austrian Gallery.
6	the State of California, personally appeared EMILE		13:18:17 6	THE VIDEOGRAPHER: The court reporter today is
7	ZUCKERKANDL, a witness in the above-entitled court and		13:18:18 7	Natalie Botelho of LegalLink San Francisco. Would the
8	cause, who, being by me first duly sworn, was examined		13:18:23 8	court reporter please swear in the witness.
9	in said cause.		13:18:24 9	
10			13:18:32 10	EMILE ZUCKERKANDL,
11	APPEARANCE OF COUNSEL		13:18:32 11	being first duly sworn, testified as follows:
12			13:18:32 12	
13	FOR PLAINTIFFS:		13:18:33 13	THE VIDEOGRAPHER: Please begin.
14	BURRIS & SCHOENBERG, LLP		13:18:34 14	
15	BY: E. RANDOL SCHOENBERG, ESQ.		13:18:35 15	EXAMINATION BY MR. SCHOENBERG
16	12121 Wilshire Boulevard, Suite 800		13:18:35 16	MR. SCHOENBERG: Yes.
17	Los Angeles, CA 90025-1168		13:18:36 17	Q. Could you please state your full name for the
18			13:18:37 18	record.
19	FOR DEFENDANTS:		13:18:37 19	A. Emile Zuckerkindl, Emile with an "E" after the
20	PROSKAUER ROSE LLP		13:18:42 20	"L."
21	BY: TANYA L. FORSHEIT, ESQ.		13:18:43 21	Q. Could you spell --
22	2049 Century Park East, Suite 3200		13:18:44 22	A. Zuckerkindl is Z as in "zebra" U-C-K-E-R-K-A-N
23	Los Angeles, CA 90067-3206		13:18:50 23	as in "Nancy," D as in "David," L.
24			13:18:55 24	Q. Professor Zuckerkindl, this is the first time
25			13:18:57 25	you've had your deposition taken; is that correct?
		3		5

13:18:59 1 A. It is. 13:19:00 2 Q. I've given you a little bit of a preview of 13:19:01 3 the ground rules, but I'll go over them now for you. 13:19:05 4 A. Okay. 13:19:05 5 Q. The most important point is that the court 13:19:07 6 reporter has to take down everything that you say, so we 13:19:10 7 have to take turns speaking. You understand that? 13:19:12 8 A. Yes. 13:19:12 9 Q. Now, I'll be asking questions, Ms. Forsheit 13:19:16 10 may pose an objection to my question. So you should 13:19:18 11 wait until I finish the question, see if she has 13:19:22 12 anything to put on the record, and then give us your 13:19:25 13 answer to the question. 13:19:27 14 A. Fine. 13:19:27 15 Q. Okay. And if we all take turns, the court 13:19:29 16 reporter will be happy, and we'll be out of here 13:19:31 17 relatively quickly. 13:19:34 18 Is there any reason that you can't give good 13:19:36 19 testimony today? Are you under any medication? 13:19:38 20 A. I'm not. 13:19:40 21 Q. No. Okay. Let's proceed, then. 13:19:46 22 Professor Zuckerkandl, what is your 13:19:48 23 profession? 13:19:49 24 A. I'm a molecular biologist. 13:19:52 25 Q. And where do you work?	13:21:26 1 A. I left Vienna, more exactly, a community west 13:21:33 2 of Vienna, near Vienna, by the name of Purkersdorf. 13:21:37 3 Q. Could you spell that for the reporter, please? 13:21:38 4 A. P as in "Paul," U-R-K-E-R-S as in "Sophie," D 13:21:44 5 as in "David," O-R-F as in "Frances." 13:21:49 6 Q. And when did you leave Purkersdorf? 13:21:53 7 A. Toward the end of March, about two weeks after 13:21:56 8 Hitler took Austria, toward the end of March '28. 13:22:01 9 Q. And where did you go? 13:22:03 10 A. To Paris. 13:22:04 11 Q. How long were you in Paris? 13:22:08 12 A. Until fall '39. 13:22:16 13 Q. And where did you go from there? 13:22:18 14 A. I went to western France, Vendee. 13:22:23 15 Q. Spell it? 13:22:25 16 A. V-E-N as in "Nancy," D as in "David," E, 13:22:29 17 accent, E. That's the name of the department, where a 13:22:36 18 great uncle of mine had a property, and I went to be 13:22:41 19 with him and go to high school in the region. 13:22:48 20 Q. What was the name of that great uncle? 13:22:50 21 A. Paul Clemenceau, C-L-E-M as in "Mary," E-N as 13:22:56 22 in "Nancy," C-E-A-U. 13:23:01 23 Q. Out of historical interest, was he related to 13:23:04 24 the prime minister of France, George Clemenceau? 13:23:09 25 A. He was his youngest brother.
13:19:53 1 A. At Stanford University, in the department of 13:19:57 2 biological sciences, and at a research institute, the 13:20:02 3 Institute of Molecular Medical Sciences, in Palo Alto. 13:20:06 4 Q. In Palo Alto. Okay. And I think we have as 13:20:13 5 an Exhibit 69, in front of you there, a brief 13:20:19 6 biographical sketch -- 13:20:23 7 A. -- Right. 13:20:23 8 Q. -- that you provided to us. Can you describe 13:20:26 9 what Exhibit 69 is? 13:20:28 10 A. Exhibit 69 is a two-paragraph-long 13:20:38 11 biographical sketch that gives a brief resume of some 13:20:47 12 work that I've done and the positions that I've held. 13:20:54 13 Q. Okay. And you've read Exhibit 69 before? 13:20:58 14 A. I have. 13:20:58 15 Q. And is it accurate? 13:21:00 16 A. It is, to the best of my knowledge. 13:21:02 17 Q. Okay. Professor Zuckerkandl, where were you 13:21:07 18 born? 13:21:08 19 A. I was born in Vienna, Austria on July 4th, 13:21:13 20 1922. 13:21:16 21 Q. And did you live in Vienna until 1938? 13:21:20 22 A. I did. 13:21:21 23 Q. When did you leave Vienna? 13:21:24 24 A. Pardon me? 13:21:25 25 Q. When did you leave Vienna?	13:23:11 1 Q. Paul was George's youngest brother? 13:23:13 2 A. He was. 13:23:14 3 Q. And how was Paul related to you? 13:23:16 4 A. My grandmother, Bertha Zuckerkandl's, sister, 13:23:21 5 Sophie, born Szeps, S as in "Sophie," Z as in "zebra," 13:23:27 6 E-B as in "boy," R-A. No, R -- I'm sorry. B -- I start 13:23:34 7 over. S as in "Sophie," Z as in "zebra," E-P as in 13:23:39 8 "Paul," S as in "Sophie." 13:23:43 9 Q. Right. 13:23:49 10 A. I'm sorry. 13:23:49 11 Q. And she was married to Paul Clemenceau? 13:23:49 12 A. And she married Paul Clemenceau. 13:23:53 13 Q. Got it. So how long did you stay in western 13:23:55 14 France? 13:23:57 15 A. Until I developed fevers from mysterious 13:24:03 16 origin, and I was sent to southern France, to the house 13:24:06 17 of friends, in -- not far from the Italian border, and 13:24:14 18 stayed there until France's military collapse. 13:24:24 19 Q. And when was that? 13:24:25 20 A. That was in June 1940. 13:24:27 21 Q. And where did you go in June 1940? 13:24:31 22 A. It so happened, because I was ill, that my 13:24:36 23 mother -- mother was visiting with me in southern 13:24:38 24 France, and we both tried to reach the Vendee, my great 13:24:45 25 uncle's house, thinking that that would be no question

13:24:47 1 of the Germans ever getting there. And when, after many 13:24:52 2 difficulties, we arrived there, my great uncle told us 13:24:54 3 that they were expecting the Germans any minute. 13:24:58 4 We spent one night and then hitchhiked to 13:25:04 5 southern France to try to get out of France. 13:25:07 6 And I won't tell you the story, but we ended 13:25:12 7 up finding a boat in the Atlantic harbor of Bayonne, and 13:25:20 8 that boat took us to -- took us to Lisbon and other 13:25:25 9 boats from Lisbon to Casablanca. 13:25:29 10 And ultimately, my mother, my father, and my 13:25:34 11 grandmother, Bertha Zuckerkandl, and I came together in 13:25:39 12 Algiers, and spent the rest of the years of the war in 13:25:42 13 Algeria. 13:25:45 14 Q. In Algeria. Okay. And did you return to 13:25:48 15 Vienna after the war? 13:25:51 16 A. Returned to Vienna several times after the 13:25:55 17 war, never for a long visit. The first time was, I 13:26:02 18 believe, in '46, so I've forgotten the exact time -- 13:26:07 19 Q. Okay. 13:26:08 20 A. -- of period during '46. 13:26:10 21 Q. Now would be a good time maybe to look at the 13:26:12 22 next exhibit that I marked, which is Exhibit 70, which 13:26:15 23 is my rough attempt at a family tree for the Zuckerkandl 13:26:21 24 family. And if you could look it over and tell me if 13:26:29 25 you see any mistakes. 10	13:28:35 1 knowledge, correct. 13:28:36 2 Q. Great. Thank you very much. 13:28:37 3 A. You're welcome. 13:28:38 4 Q. Okay. We're going to be speaking today about 13:28:40 5 a portrait of your great aunt, Amalie Zuckerkandl, who 13:28:45 6 was born Amalie Schlesinger. Do you see her on the 13:28:49 7 chart, Exhibit 70? 13:28:54 8 A. Yes, I recognize the portrait indeed. 13:28:57 9 Q. And -- oh, you see -- you're looking at 13:28:59 10 Exhibit 71. 13:29:00 11 A. Oh, oh, I'm sorry. 13:29:01 12 Q. That's fine. That's fine. On Exhibit 70, do 13:29:04 13 you see Amalie -- says, "Amalie Schlesinger," married to 13:29:09 14 Otto Zuckerkandl on the left? 13:29:13 15 A. I do see. 13:29:14 16 Q. Okay. And that's correct; Amalie Zuckerkandl 13:29:17 17 was the wife of Otto Zuckerkandl? 13:29:20 18 A. Right. 13:29:21 19 Q. And Otto was the brother of your grandfather, 13:29:24 20 Emil? 13:29:25 21 A. Correct. 13:29:25 22 Q. Emil without an "E"? 13:29:26 23 A. Without an "E", that's -- well, not the only 13:29:30 24 thing that distinguishes us. 13:29:32 25 Q. Now, did you know Amalie Zuckerkandl, the wife 12
13:26:43 1 (Pause.) 13:27:11 2 THE WITNESS: Let me see. I don't see a 13:27:14 3 connection here between Viktor Muller-Hofmann -- 13:27:20 4 MR. SCHOENBERG: Q. There should be a line 13:27:21 5 down from Hermine and Wilhelm, down to that line; that's 13:27:27 6 correct. 13:27:27 7 A. -- Yes, and then Viktor Muller-Hofmann -- yes, 13:27:37 8 Rudolf Muller-Hofmann I see, right. 13:27:40 9 Q. If I could correct that on the -- on your 13:27:42 10 exhibit. Thank you for noticing that. There should be 13:27:44 11 a line here (indicating). 13:27:48 12 A. Thank you. 13:27:52 13 Now, one thing, I personally did not know the 13:27:54 14 name of Helene Langer. 13:27:58 15 Q. Okay. 13:27:58 16 A. So it's got just -- 13:28:00 17 Q. The child of Robert Zuckerkandl? 13:28:02 18 A. If it was -- probably his. I don't know for 13:28:07 19 sure. Now, Rudolf Muller-Hofmann figures twice, means 13:28:19 20 he was married twice, doesn't it? 13:28:21 21 Q. Yes, I believe that's correct. 13:28:25 22 A. And they have children whom I do not know, and 13:28:30 23 therefore cannot identify. 13:28:31 24 Q. Okay. 13:28:32 25 A. Everything else is, to the best of my 11	13:29:35 1 of Otto? 13:29:36 2 A. I did. 13:29:37 3 Q. And could you look now at Exhibit 71 and tell 13:29:41 4 us if -- that was painted before you were born, but if 13:29:46 5 you recognize her as the subject of that painting by 13:29:48 6 Gustav Klimt? 13:29:52 7 A. I cannot say that had I seen that painting 13:29:54 8 without knowing that it was her portrait, I would have 13:29:57 9 said, "That is Maltschi." That's how she was -- 13:30:03 10 Q. Why don't you spell Maltschi for -- 13:30:03 11 A. M as in "Mary," A-L-T as in "Tom," S-C-H-I. 13:30:11 12 Q. You knew her quite a few years later than this 13:30:14 13 portrait? 13:30:15 14 A. I did. 13:30:15 15 Q. Okay. 13:30:18 16 A. And I did not see her very often, but I knew 13:30:24 17 her well enough. 13:30:25 18 Q. Okay. Now, you said earlier that you lived in 13:30:28 19 Purkersdorf? 13:30:30 20 A. Yes. 13:30:32 21 Q. What -- was that a special location for you? 13:30:37 22 Wasn't just a regular house, right? 13:30:39 23 MS. FORSHEIT: I'm just going to object that 13:30:40 24 it's vague and ambiguous as to "special." 13:30:43 25 Please go ahead. 13

13:30:44 1 MR. SCHOENBERG: Q. I'm just saying what -- 13:30:44 2 is there -- were there other family members living with 13:30:46 3 you at Purkersdorf? 13:30:50 4 A. They were, and the origin of that goes back to 13:30:52 5 the men who created the institution within which we 13:30:58 6 live, which was a sanitarium. In the Austrian sense, 13:31:06 7 sanitarium -- the term "sanitarium" applies to many 13:31:11 8 places that are not necessarily the site of where only 13:31:18 9 sick people go. In the sanitarium Purkersdorf, it was 13:31:24 10 actually called Sanitarium Westend, W-E-S as in 13:31:28 11 "Sophie," T as in "Tom," E-N as in "Nancy," D as in 13:31:33 12 "David." 13:31:39 13 That sanitarium attracted people who came 13:31:43 14 there to rest for their amusement, and truly ill people. 13:31:53 15 There were various specialties, medical specialties, 13:31:57 16 presented, and a number of physicians. The creator of 13:32:05 17 that institution, Viktor Zuckerkandl, who figures on 13:32:09 18 your -- 13:32:10 19 Q. He's the brother of your grandfather, Emil? 13:32:13 20 A. He's one of the brothers of my grandfather, 13:32:15 21 Emil, had no children, and left his estate to a number 13:32:19 22 of relatives. My father was one of the heirs. He 13:32:28 23 inherited one third of the sanitarium. Amalie Redlich, 13:32:37 24 who was called Amal, inherited one third. And Nora 13:32:43 25 Stiasny and Hermine Muller-Hofmann inherited each one 14	13:34:48 1 A. Correct. 13:34:48 2 Q. Okay. And what about Nora's sister, Hermine 13:34:52 3 Muller-Hofmann; where did she live? 13:34:55 4 MS. FORSHEIT: I'm going to -- pardon me. I'm 13:34:56 5 briefly going to object just as to the foundation for 13:34:59 6 questions with respect to the relation -- the family 13:35:02 7 relationships. I know that this document, Exhibit 70, 13:35:04 8 has been submitted as an exhibit, but I think there may 13:35:08 9 be a lack of foundation for questions with respect to 13:35:11 10 all of the family relationships, since the document 13:35:14 11 wasn't actually created by the witness. And I'll just 13:35:17 12 leave it at that. 13:35:18 13 MR. SCHOENBERG: That's fine. 13:35:21 14 Q. Hermine Zuckerkandl you called -- or her 13:35:25 15 married name was Muller-Hofmann, right? 13:35:28 16 A. Yes. 13:35:28 17 Q. Did you know her? 13:35:30 18 A. Oh, yes, I knew her well. 13:35:32 19 Q. And she was married to Wilhelm Muller-Hofmann? 13:35:35 20 A. Correct. 13:35:35 21 Q. And her mother was Amalie Zuckerkandl? 13:35:39 22 A. Yes. 13:35:40 23 Q. The one in the painting? 13:35:41 24 A. Yes. 13:35:41 25 Q. Yes, in Exhibit 71. 16
13:32:58 1 sixth. 13:33:01 2 And the owners of the sanitarium lived on 13:33:05 3 sanitarium grounds in two villas, my parents and the 13:33:13 4 Stiasnys in one, and Amalie Redlich and her family in 13:33:19 5 the other. 13:33:23 6 Q. Amalie Zuckerkandl, the mother of this -- of 13:33:28 7 Nora Stiasny and Mini or Hermine Muller-Hofmann did not 13:33:35 8 live at Purkersdorf? 13:33:37 9 A. She did not. 13:33:39 10 Q. Where did she live? 13:33:40 11 A. I don't know where she lives in the more 13:33:42 12 distant past, in general. But I have seen her when she 13:33:45 13 lived at an aunt -- great aunt's house of mine. That 13:33:53 14 aunt's name was Mathilde, M-A-T-H-I-L-D-E, Szeps, and 13:34:05 15 she lived in the first sector of Vienna to 13:34:12 16 Grunangergasse. Should I spell this? 13:34:14 17 Q. Spell it, please. 13:34:16 18 A. G-R-U, with two dots, N as in "Nancy," A-N as 13:34:23 19 in "Nancy," G-E-R-G-A-S as in "Sophie," S as in 13:34:29 20 "Sophie," E. 13:34:32 21 Q. So around 1938, she was living in the -- 13:34:36 22 Amalie Zuckerkandl was living in the Grunangergasse? 13:34:40 23 A. That is right. 13:34:42 24 Q. And her daughter, Nora, was living in the same 13:34:45 25 building as you in Purkersdorf? 15	13:35:43 1 A. Correct. 13:35:43 2 Q. And Hermine or Mini was the sister of Nora 13:35:47 3 Stiasny, right? 13:35:49 4 A. That is right. 13:35:49 5 Q. Right. Who lived with you in the building in 13:35:52 6 Purkersdorf? 13:35:53 7 A. This is right. 13:35:54 8 Q. Right. Where did Hermine or Mini 13:35:58 9 Muller-Hofmann live in 1938? 13:36:00 10 A. She and her husband had an apartment in sort 13:36:06 11 of pallet that was turned into apartments and located in 13:36:16 12 so-called Aguarthen. That is A-G-U-A-R-T as in "Tom," 13:36:21 13 E-N, which was a large park towards the Danieue. 13:36:33 14 Q. Okay. That's fine. Now, you said after the 13:36:39 15 war, you came back, you believe, in 1946; is that 13:36:42 16 correct? 13:36:44 17 A. To Vienna. 13:36:45 18 Q. To Vienna? 13:36:46 19 A. Yes. 13:36:48 20 Q. Did you see Mini Muller-Hofmann when you came 13:36:51 21 back to Vienna? 13:36:53 22 A. I did. 13:36:54 23 Q. Okay. And did she tell you how she had 13:36:56 24 survived the war? 13:36:58 25 A. She did. 17

13:36:59 1 Q. What did she tell you? 13:37:02 2 A. She told me -- and actually, her husband was 13:37:07 3 still alive at that point, I believe -- that they had 13:37:15 4 gone to live in a village in Bulvaria and had not been 13:37:22 5 detected there as their identity was concerned, and just 13:37:30 6 managed to survive this way. 13:37:33 7 Q. Did you find, in Vienna in 1946, her sister, 13:37:37 8 Nora? 13:37:39 9 A. Her sister, Nora, and their mother had been 13:37:43 10 killed in a concentration camp. 13:37:47 11 Q. You're referring to Amalie Zuckerkandl, the 13:37:49 12 woman in the painting? 13:37:50 13 A. I'm referring to Amalie Zuckerkandl. 13:37:53 14 Q. Did you learn which concentration camp they 13:37:55 15 were sent to? 13:37:57 16 A. I may have learned, but I don't specifically 13:38:01 17 remember now. 13:38:02 18 Q. Okay. If I can ask you, also, you -- your 13:38:13 19 family owned a Klimt -- a painting by Gustov Klimt, 13:38:18 20 didn't they? 13:38:20 21 A. That is right. 13:38:21 22 Q. Which painting was that? 13:38:22 23 A. It is called Mohnwiese, M as in "Mary," O-H-N 13:38:25 24 as in "Nancy," W-I-E-S as in "Sophie," E. 13:38:29 25 Q. Okay. Did you recover that painting after the 18	13:40:24 1 And he, being very impressed by someone a bit 13:40:31 2 threatening who arrived soon after the end of the war, 13:40:33 3 and before it became clear that many good Nazis would go 13:40:41 4 free, said, "Well, I'll get it back here by tomorrow." 13:40:48 5 And so he did. He had obviously put the 13:40:53 6 painting into some other location, probably another 13:40:57 7 apartment of -- that his family -- he had, and the next 13:41:03 8 day, I recovered it. 13:41:04 9 Q. And what did you do with the painting? 13:41:08 10 A. I hoped to be able to export it to France, and 13:41:14 11 meanwhile asked my aunt, Mini, Hermine Muller-Hofmann, 13:41:21 12 whether she would be kind enough to keep it for me, and 13:41:25 13 she put it up in her apartment. I then applied to the 13:41:30 14 Austrian government for an export permit, and that was 13:41:36 15 refused. 13:41:39 16 Q. Okay. So did you leave Vienna -- you didn't 13:41:48 17 live in Vienna, then, after 1946? 13:41:53 18 A. I never lived in Vienna after World War II. 13:41:57 19 Q. Where did you live, then, in the 1940s, after 13:41:59 20 the war? 13:42:02 21 A. I lived in my parents' apartment in Paris, and 13:42:08 22 I also spent a year and a half in the United States, my 13:42:13 23 first visit to the United States as a student. 13:42:18 24 Q. Do you recall when you were refused an export 13:42:21 25 permit for the Klimt painting? 20
13:38:35 1 war? 13:38:36 2 A. I did. 13:38:37 3 Q. How did you do that? 13:38:39 4 A. It had hung in Purkersdorf, in my parents' 13:38:45 5 apartment, and I went there and confronted the person 13:38:50 6 who had functioned as Arian Iseur. 13:38:54 7 Q. Can you spell that for her, also? 13:38:56 8 A. Now, correct me if I'm not quite -- A-R-I-A-N 13:39:03 9 as in "Nancy," I-S-E-U-R. 13:39:12 10 Q. Could be with a Y, A-R-Y-A-N, possibly. But 13:39:14 11 anyway, the person, the non-Jewish person -- 13:39:20 12 A. The non-Jewish person who had taken over the 13:39:23 13 whole property and who lived in the villa where my 13:39:27 14 parents had lived -- 13:39:28 15 Q. What was that person's name? 13:39:29 16 A. Hans Gnad, H-A-N as in "Nancy," S as in 13:39:36 17 "Sophie." Gnad, G-N as in "Nancy," A-D as in "David." 13:39:44 18 Q. Okay. I'm sorry. Continue the story. I had 13:39:46 19 asked you how you obtained your Klimt painting. 13:39:50 20 A. Yes. I just went to the villa. Purkersdorf 13:39:57 21 at that time was located in the Russian occupied zone. 13:40:04 22 I went there without a permit from the Russians and 13:40:09 23 confronted Mr. Gnad, who happened to be at home, and I 13:40:15 24 did not see the Klimt picture in -- where it had hung, 13:40:20 25 and I asked him about it. 19	13:42:27 1 A. I do not recall, but it was within some months 13:42:35 2 of my recovering the painting. I probably could come up 13:42:39 3 with a date, if that were of interest. 13:42:45 4 Q. Maybe, when you're reviewing the transcript -- 13:42:46 5 you'll have an opportunity to review this -- the 13:42:50 6 transcript she's typing, and if you think of the date or 13:42:52 7 you come up with it, you can write it into the 13:42:55 8 transcript then. That might help. 13:42:58 9 So you left -- even though you were not living 13:43:01 10 in Vienna, you left your Klimt painting in the home of 13:43:05 11 your father's cousin, Mini Muller-Hofmann. You referred 13:43:09 12 to her -- that's correct? 13:43:11 13 A. I did, yes, that's correct. 13:43:14 14 Q. You referred to her as "aunt." Is that -- 13:43:18 15 A. That is a way of speaking. She was my 13:43:20 16 father's cousin. 13:43:21 17 Q. Okay. 13:43:22 18 A. But it seems to be usual in Austria to call 13:43:30 19 this relationship aunt and uncle, nephew. 13:43:36 20 Q. Now, did you keep in touch with Mini 13:43:39 21 Muller-Hofmann, then? Did you correspond with her? 13:43:41 22 A. Yes, we did, and my mother did. 13:43:43 23 Q. And did you visit her at other times after 13:43:45 24 1946? 13:43:46 25 A. I did, yes. 21

13:43:47 1 Q. And about how long did she keep your Klimt 13:43:50 2 painting in her apartment? 13:43:55 3 A. She kept it until it was gotten from her by a 13:44:02 4 person I sold it to. 13:44:04 5 Q. Okay. When was that? 13:44:08 6 A. That, I believe, was in '56. 13:44:12 7 Q. And to whom did you sell the painting? 13:44:15 8 A. An art collector by the name of Leopold. 13:44:20 9 Q. And did you sell it because you couldn't take 13:44:23 10 it out of the country? 13:44:24 11 A. That was part of the reason, and I still 13:44:28 12 probably wouldn't have sold it if I had not been in 13:44:34 13 financial difficulties, financial duress, during that 13:44:40 14 period. 13:44:40 15 Q. Okay. Now, Mini Muller-Hofmann lived until 13:44:51 16 about the year 2000; is that correct? Around that time? 13:44:56 17 A. Around that time. 13:44:57 18 Q. Okay. Did you visit her -- how often did you 13:45:02 19 visit her between 1946 and the year 2000? Were there 13:45:09 20 sometimes long stretches where you -- 13:45:12 21 A. I'm not going to be able to give you an exact 13:45:14 22 answer. Maybe four times. 13:45:19 23 Q. Okay. And she lived to a quite good age, 13:45:26 24 about 98 years old? 13:45:27 25 A. Yes, she certainly did. 22	13:47:32 1 denouncer wanted to appropriate himself the furniture 13:47:35 2 that was in this apartment. As a result, the two women 13:47:41 3 were deported and assassinated. 13:47:52 4 Mini shocked my mother and me by declaring 13:47:52 5 that she refused to name the guilty party or to 13:47:55 6 undertake anything against him, because the exercise of 13:48:02 7 justice was to be left up to God. She was a very pious 13:48:08 8 Catholic. 13:48:09 9 She remembered seeing her mother and sister in 13:48:12 10 Vienna before their deportation, scrubbing a sidewalk 13:48:16 11 under the supervision of a Nazi guard. Much, much 13:48:22 12 later, not a great many years before her death -- but 13:48:27 13 unfortunately, my memory doesn't permit me to pinpoint 13:48:30 14 the time -- in the course of one of my visits to 13:48:36 15 Austria, I brought up the matter of the denunciation 13:48:43 16 again with Mini, and she responded by denying that she 13:48:47 17 had ever known about the man who was co-responsible for 13:48:52 18 her mother's and sister's death. That denial also 13:48:56 19 shocked me. 13:48:58 20 I simply couldn't doubt the veracity of the 13:49:02 21 story that Mini had told right after the war. Had she 13:49:08 22 forgotten, or did she simply no longer want to own up to 13:49:14 23 what she knew? The fact is that her mind had to deal 13:49:19 24 with a very, very heavy legacy from the years of the 13:49:24 25 Nazi regime. 24
13:45:29 1 Q. When was the last time that you saw her? 13:45:31 2 A. I saw her in the year 2000, accompanied by a 13:45:45 3 distant cousin of mine, Dr. Klaus Frimmel, who brought 13:45:51 4 me to the retirement home in which Mini lived. 13:45:54 5 Q. Okay. You have to spell your cousin's name, I 13:45:57 6 think. 13:45:57 7 A. Klaus, K-L-A-U-S as in "Sophie." Frimmel, F 13:46:03 8 as in "Frances," R-I-M as in "Mary," M as in "Mary," 13:46:08 9 E-L. 13:46:12 10 Q. Did you ever speak with Mini Muller-Hofmann 13:46:15 11 about the portrait, the Klimt portrait of her mother? 13:46:19 12 A. I did not. 13:46:20 13 Q. Do you have any opinion concerning Mini 13:46:25 14 Muller-Hofmann's recollection of war time events at the 13:46:30 15 end of her life? 13:46:34 16 A. I have one particular recollection. The 13:46:39 17 story, which I would like to tell very briefly, was that 13:46:48 18 when my mother and I visited Mini Muller-Hofmann in 13:46:54 19 Vienna in '46, I believe, she told us that she knew the 13:47:00 20 identity of a man who had denounced mother, Maltschi, 13:47:05 21 that is Amalie Zuckerkandl, and her sister, Nora 13:47:11 22 Stiasny, to the Nazi authorities. The denunciation was 13:47:19 23 perpetrated sometime after the Anschluss, when the two 13:47:24 24 women lived together in an apartment in Vienna. 13:47:28 25 Apparently, so I remember having been told, the 23	13:49:27 1 At any rate, her positions were always 13:49:31 2 consistent with her attitude to leave all earthly 13:49:37 3 justice to God. She refused to be out for gaining 13:49:41 4 anything in this world, be it justice or a material 13:49:47 5 advantage. Actually, she was one of the materially most 13:49:50 6 disinterested persons one can imagine, and I know of no 13:49:56 7 positive misrepresentation on her part. When she 13:50:01 8 asserted that certain events took place, those who knew 13:50:07 9 her could not doubt that they took place. At the same 13:50:10 10 time, I think she had developed a deliberate opposition 13:50:14 11 to seeking earthly justice. 13:50:19 12 Thus, her denying that she knew about the 13:50:22 13 co-author of a terrible crime cannot, I believe, be 13:50:27 14 legitimately disconnected from her overwhelming 13:50:30 15 religiosity. In addition to her natural honesty well 13:50:38 16 known to her friends and relatives, this all-pervasive 13:50:42 17 religiosity would for sure have prevented her from ever 13:50:46 18 seeking an illegitimate material advantage or any 13:50:50 19 advantage other than that of making it to paradise. 13:50:58 20 I think that when one has known a person very 13:51:00 21 well, one can delineate quite precisely the possible 13:51:05 22 from the impossible, what one may possibly expect a 13:51:12 23 person to do and what a person will never do. What is 13:51:15 24 impossible in Mini Muller-Hofmann's case is that she may 13:51:21 25 have made any false statement for her earthly profit or 25

13:51:25 1 made any other unworthy move to obtain a material
13:51:29 2 advantage.
13:51:32 3 I would go one step further. On account of
13:51:35 4 her religious passion, which had become for her, as it
13:51:39 5 were, the central source of her integrity, she was not
13:51:44 6 simply abstaining from seeking earthly justice. She
13:51:49 7 seemed to be militantly opposed to seeking earthly
13:51:53 8 justice.
13:51:53 9 That sounds strange, and some may reject such
13:51:59 10 an explanation of her utterances or lack of utterances.
13:52:05 11 But to me, that interpretation has a strong ring of
13:52:10 12 truth.
13:52:12 13 Q. Thank you. I have just a few questions. You
13:52:16 14 also prepared for that question.
13:52:19 15 A. I did.
13:52:19 16 Q. And you were reading from something you
13:52:21 17 prepared. When did you prepare that?
13:52:25 18 A. Yesterday and today.
13:52:26 19 Q. Okay. And that was in response to my
13:52:31 20 indication that I would ask you about your opinion of
13:52:35 21 Mini Muller-Hofmann's recollections?
13:52:37 22 A. Yes, I knew that already.
13:52:40 23 Q. Okay. Had -- I have one or two other
13:52:50 24 questions. You mentioned that Mini was a devout
13:52:53 25 Catholic, so I have to ask, so that people who don't

26

13:52:55 1 know you will understand. Why was your family
13:52:59 2 persecuted by the Nazis?
13:53:02 3 A. Because all the ancestors, known ancestors, of
13:53:06 4 that family -- and that doesn't go back very far, as far
13:53:09 5 as I know -- were Jewish, and Mini converted to
13:53:13 6 Catholicism.
13:53:17 7 Q. I see. So -- but under the Nazi laws --
13:53:20 8 A. Under the Nazi laws, she was just as Jewish as
13:53:23 9 a Jewish person.
13:53:25 10 Q. Right. And you were also persecuted under
13:53:27 11 those laws, or would have been had you stayed in
13:53:28 12 Austria?
13:53:31 13 A. Yes indeed. And so would all other members of
13:53:34 14 my family. Nine of them were killed in concentration
13:53:40 15 camps.
13:53:41 16 MR. SCHOENBERG: I think that's a good point
13:53:42 17 for me to end. I'm finished with my questioning. Let's
13:53:46 18 go off the record so that Ms. Forsheit can change seats
13:53:50 19 with me and ask you questions from this position, if
13:53:51 20 that's okay with everybody.
13:53:52 21 MS. FORSHEIT: And I'd also suggest, if we
13:53:54 22 could just take a, say, five- or ten-minute break, since
13:53:56 23 we are going to be switching.
13:53:57 24 MR. SCHOENBERG: That's very fine.
13:53:59 25 THE VIDEOGRAPHER: Going off the record. The

27

13:54:00 1 time is 1:54 p.m.
14:05:53 2 (Recess taken.)
14:05:53 3 (EXHIBIT NO. 72 WAS MARKED FOR
14:05:53 4 IDENTIFICATION.)
14:07:42 5 THE VIDEOGRAPHER: Coming back on the record.
14:07:43 6 The time is 2:07 p.m. Counsel, please begin.
14:07:47 7 EXAMINATION BY MS. FORSHEIT
14:07:49 8 MS. FORSHEIT: Q. Good afternoon, Professor
14:07:51 9 Zuckerkandl.
14:07:51 10 A. Good afternoon to you.
14:07:53 11 Q. As Mr. Schoenberg indicated, I'm going to just
14:07:57 12 be asking you a few additional questions, and I hope not
14:08:00 13 to take too much of your time.
14:08:02 14 A. Very well. Thank you.
14:08:03 15 Q. Can you tell me -- I think you indicated that
14:08:06 16 this is the first time you've been deposed; is that
14:08:08 17 right?
14:08:08 18 A. Yes.
14:08:08 19 Q. And have you ever been a party to any lawsuits
14:08:11 20 before?
14:08:13 21 A. Not personally. My family was engaged in a
14:08:19 22 lawsuit, but I had no personal participation in it.
14:08:23 23 Q. Okay. Were you -- and you were not deposed in
14:08:26 24 that lawsuit?
14:08:32 25 A. I was not.

28

14:08:32 1 Q. Did you ever provide a declaration or anything
14:08:32 2 like that for that lawsuit; do you know?
14:08:32 3 A. No, I did not.
14:08:33 4 Q. Okay. And did you meet with any attorneys,
14:08:37 5 other than Mr. Schoenberg, prior to your deposition
14:08:41 6 today?
14:08:41 7 A. No, I did not.
14:08:42 8 Q. Okay. Did you meet with Mr. Schoenberg prior
14:08:46 9 to today's deposition?
14:08:47 10 A. I did.
14:08:48 11 Q. And when did you meet with him?
14:08:49 12 A. Yesterday.
14:08:50 13 Q. Okay. And for how long did you meet with
14:08:55 14 Mr. Schoenberg?
14:08:59 15 A. Oh, perhaps an hour and a half.
14:09:06 16 Q. Okay. Can you tell me on how many occasions
14:09:12 17 you think you spoke with Mr. Schoenberg regarding this
14:09:15 18 deposition today, including yesterday?
14:09:20 19 A. I never spoke directly with him, because
14:09:23 20 yesterday was the first time I ever met him personally.
14:09:28 21 Q. I see. Had you spoken on the phone before?
14:09:34 22 A. We have corresponded. We have been in
14:09:39 23 telephone contact, too.
14:09:41 24 Q. Okay. So -- and when you say "corresponded,"
14:09:45 25 you mean, for example, e-mail communications?

29

14:09:48 1 A. For example, e-mail, yes. -
 14:09:50 2 Q. Okay. And so let's just talk about the
 14:09:52 3 telephone and when you met yesterday for the first time.
 14:09:55 4 A. Yes.
 14:09:56 5 Q. Do you think you can recall how many times you
 14:09:58 6 may have spoken with him in that -- in that context,
 14:10:01 7 regarding today's deposition?
 14:10:04 8 A. Oh, regarding today's deposition.
 14:10:05 9 Q. I apologize.
 14:10:16 10 A. Maybe -- maybe three times.
 14:10:19 11 Q. Okay. And do you remember what the first --
 14:10:23 12 when the first time was?
 14:10:29 13 A. A few months ago, I let Mr. Schoenberg know
 14:10:36 14 that I had an experience with my aunt, Hermine
 14:10:44 15 Muller-Hofmann, that was not satisfactory to me, and we
 14:10:51 16 took it from there.
 14:10:52 17 Q. Okay. Is there anyone else that you've spoken
 14:10:59 18 with regarding your deposition today?
 14:11:04 19 A. No. Very superficially with my wife.
 14:11:09 20 Q. Okay. And did you look at any documents other
 14:11:16 21 than the document that -- and we'll just state for the
 14:11:21 22 record that we've marked as Exhibit 72 the document that
 14:11:25 23 you read from earlier today.
 14:11:27 24 A. Yes.
 14:11:28 25 Q. Other than this Exhibit 72, that I understand

30

14:11:30 1 you put together in the last day or two --
 14:11:33 2 A. Yes.
 14:11:33 3 Q. -- did you review any documents to prepare for
 14:11:35 4 your deposition today?
 14:11:37 5 A. No.
 14:11:37 6 Q. Okay. And have you ever spoken with Maria
 14:11:45 7 Altmann?
 14:11:47 8 A. I have never spoken with her, never met her.
 14:11:50 9 Q. And have you ever corresponded with her in any
 14:11:53 10 way?
 14:11:53 11 A. I have not, had no contact.
 14:11:57 12 Q. Okay. Have you had any communications with
 14:12:03 13 someone named Ruth Pleyer regarding today's --
 14:12:06 14 A. Yes. Not regarding today's --
 14:12:14 15 Q. Not regarding the deposition?
 14:12:15 16 A. Well, that is not quite right. Ruth Pleyer
 14:12:20 17 and I have been in contact about totally unrelated
 14:12:25 18 matter. And this matter also came up in our
 14:12:34 19 communication.
 14:12:34 20 Q. And when you say "this matter," what do you
 14:12:37 21 mean?
 14:12:39 22 A. The matter of my aunt, Hermine Muller-Hofmann,
 14:12:42 23 giving contradictory accounts of things, such as the one
 14:12:53 24 that I report.
 14:12:54 25 Q. I see. Do you recall how that came up in your

31

14:13:02 1 communications with Ms. Pleyer?
 14:13:12 2 A. Mrs. Pleyer told me that she had done a lot of
 14:13:16 3 research on questions regarding my family. She actually
 14:13:25 4 knows much more than I do about various circumstances
 14:13:30 5 regarding various members of my family.
 14:13:39 6 Q. And did you tell her about the story that is
 14:13:44 7 set forth in this Exhibit 72 when you corresponded with
 14:13:48 8 her?
 14:13:48 9 A. 72 is --
 14:13:52 10 Q. I'm sorry. The document you were reading from
 14:13:54 11 earlier today.
 14:13:54 12 A. Ah. Yes, I told her something about it. I
 14:14:02 13 described to her these circumstances.
 14:14:06 14 Q. Okay. Was -- by the way, was this -- the
 14:14:10 15 communication that we're talking about, was this by
 14:14:12 16 telephone or by e-mail or otherwise?
 14:14:16 17 A. That was by e-mail.
 14:14:17 18 Q. Okay. And when was that communication?
 14:14:24 19 A. That was in the last couple of months,
 14:14:30 20 during --
 14:14:33 21 Q. Okay. Did Ms. Pleyer respond at all to your
 14:14:39 22 story that you read earlier?
 14:14:47 23 A. She -- I don't remember now that she responded
 14:14:50 24 to that particular incident, but she told me that she
 14:14:56 25 had seen Mini Muller-Hofmann, and she described the

32

14:15:07 1 circumstances, and she described that she initially had
 14:15:13 2 not thought that everything Mrs. Muller-Hofmann said was
 14:15:20 3 correct, but as she pursued her research, she convinced
 14:15:26 4 herself that it had been correct.
 14:15:35 5 Q. Did she tell you why she had convinced herself
 14:15:38 6 it was correct?
 14:15:39 7 A. Yes.
 14:15:39 8 Q. And why was that?
 14:15:42 9 A. It's a somewhat complicated matter. I'm not
 14:15:52 10 sure that I can really do it full justice. One
 14:16:03 11 circumstance was that Willie Muller-Hofmann, Mini's
 14:16:12 12 husband, had sold -- apparently sold the painting during
 14:16:18 13 the war to Mrs. Kunstler.
 14:16:29 14 Q. Why don't you spell that one for the court
 14:16:31 15 reporter?
 14:16:33 16 A. K-U, with two points in U, N as in "Nancy," S
 14:16:40 17 as in "Sophie," T as in "Tom," L-E-R.
 14:16:46 18 And having done that, it is not easy to
 14:16:53 19 imagine that he was not in possession of it.
 14:17:00 20 Q. And "it" is the painting?
 14:17:02 21 A. It's the painting that was showed on the
 14:17:04 22 exhibit.
 14:17:04 23 Q. Exhibit 71 represents --
 14:17:07 24 A. 71.
 14:17:08 25 Q. -- reproduction of the painting?

33

14:17:10 1 A. Exactly.
 14:17:13 2 Q. And do you know what it is that
 14:17:16 3 Mrs. Muller-Hofmann told Mrs. Pleyer during their
 14:17:20 4 conversations?
 14:17:30 5 A. She told Mrs. Pleyer that Ferdinand
 14:17:40 6 Bloch-Bauer had given the painting back twice to her
 14:17:52 7 mother; her mother, Amalie Zuckerkandl. And what struck
 14:18:02 8 me, and I remember from that communication from
 14:18:07 9 Mrs. Pleyer, was that she said that Mini told her that
 14:18:12 10 at that time they had sold that painting twice, because
 14:18:17 11 each time Ferdinand Bloch-Bauer returned it to her
 14:18:24 12 mother to -- apparently to help her out.
 14:18:33 13 He, Ferdinand Bloch-Bauer was apparently very
 14:18:41 14 eager to help Maltschi, Amalie Zuckerkandl, through
 14:18:45 15 difficult times, even though he was himself in an
 14:18:48 16 unusual difficult situation for him. But apparently, as
 14:18:52 17 a refugee in Switzerland, he still had at his disposal
 14:18:56 18 means that were very small compared to what he had had
 14:19:01 19 in Austria, but still significant, especially in the
 14:19:07 20 eyes of these members of my family, who were very badly
 14:19:10 21 off financially due to the circumstances.
 14:19:17 22 And Bloch-Bauer supported Maltschi Zuckerkandl
 14:19:24 23 as much as he could, and even sent her money from
 14:19:30 24 Switzerland, but then stopped sending money.
 14:19:37 25 And I think Ruth Pleyer said that -- no, I

34

14:19:47 1 don't know whether it was '41 or '42, that the money
 14:19:54 2 stopped arriving. And Mini and her mother were very
 14:20:01 3 unhappy about the discontinuation, because they were in
 14:20:10 4 terrible financial circumstances. And apparently, maybe
 14:20:15 5 Mini did not realize that Bloch-Bauer himself was not in
 14:20:20 6 easy circumstances at that time.
 14:20:23 7 Q. What you've just told me -- I had asked what
 14:20:26 8 Mrs. Pleyer had told you --
 14:20:28 9 A. Yes.
 14:20:28 10 Q. -- about what Mini Muller-Hofmann had told
 14:20:32 11 her. Is that -- the story that you just told me, does
 14:20:37 12 that all come from what Mrs. Pleyer told you, or does
 14:20:40 13 that also come from your own personal knowledge?
 14:20:44 14 A. No, not -- it does not come from my personal
 14:20:47 15 knowledge.
 14:20:48 16 Q. Okay. And is it all based on what Mrs. Pleyer
 14:20:50 17 told you?
 14:20:52 18 A. These particular circumstances are all based
 14:20:54 19 on what Mrs. Pleyer told me.
 14:20:55 20 Q. Okay. And did you ever speak with
 14:21:00 21 Mrs. Muller-Hofmann at all regarding this painting?
 14:21:07 22 A. I did not.
 14:21:07 23 Q. Okay. Professor, are you aware that the
 14:21:21 24 family of Mrs. Muller-Hofmann has asserted a claim of
 14:21:27 25 their own for this particular painting?

35

14:21:30 1 A. I've heard about the existence of that claim.
 14:21:33 2 Q. Okay. And are you aware that Mrs. Altmann,
 14:21:38 3 Maria Altmann, has asserted a claim for this painting --
 14:21:41 4 A. Yes.
 14:21:42 5 Q. -- the portrait of Amalie Zuckerkandl?
 14:21:44 6 A. Yes, I'm aware of that.
 14:21:47 7 Q. Do you have any firsthand knowledge regarding
 14:21:49 8 the claims or the bases for the claims of the
 14:21:55 9 Muller-Hofmann family to the painting?
 14:21:56 10 A. No, I do not.
 14:21:58 11 Q. Okay. And how about with respect to
 14:22:00 12 Mrs. Altmann; do you have any firsthand knowledge of her
 14:22:02 13 claims or the bases for her claims?
 14:22:05 14 A. I do not.
 14:22:06 15 Q. And are you also aware that Mrs. Altmann has
 14:22:10 16 asserted claims with respect to some other paintings by
 14:22:14 17 Gustav Klimt?
 14:22:15 18 A. I'm aware of it.
 14:22:16 19 Q. And the same question I'm going to ask you as
 14:22:18 20 before. Do you have any firsthand knowledge with
 14:22:20 21 respect to those claims or the bases for those claims?
 14:22:22 22 A. I do not.
 14:22:23 23 Q. Okay. And Professor, then, my understanding
 14:22:31 24 is that you don't contend that you have any knowledge
 14:22:36 25 regarding the validity of either -- or of any of these

36

14:22:40 1 claims with respect to this particular painting of
 14:22:44 2 Amalie Zuckerkandl?
 14:22:46 3 A. No direct personal knowledge.
 14:22:48 4 Q. Okay. And you don't know, then, whether
 14:23:01 5 Ferdinand Bloch-Bauer -- as you indicated you had
 14:23:05 6 learned from Ms. -- Mrs. Pleyer -- whether he gave the
 14:23:10 7 painting, at some point in time, to Amalie Zuckerkandl?
 14:23:13 8 A. I have no personal knowledge of that.
 14:23:15 9 Q. Okay. Have you ever seen the painting itself?
 14:23:21 10 A. Yes, I have.
 14:23:23 11 Q. You have?
 14:23:25 12 A. I've seen it.
 14:23:26 13 Q. Where did you see?
 14:23:26 14 A. Osterreichische Galerie, in Vienna.
 14:23:31 15 Q. And that's the Austrian Gallery, correct?
 14:23:33 16 A. The Austrian Gallery.
 14:23:36 17 Q. Right. Okay. When did you see it there?
 14:23:39 18 A. Oh, a number of years ago. I probably saw it
 14:23:42 19 a couple of times over the years.
 14:23:51 20 Q. Do you know how the painting came to be in the
 14:23:54 21 Austrian Gallery?
 14:23:56 22 A. I do not. I do not by personal knowledge, I
 14:24:08 23 should say.
 14:24:08 24 Q. Okay.
 14:24:10 25 A. Somebody mentioned to me the circumstance.

37

008447a

14:24:13 1 Q. Okay. Who mentioned to you? 14:24:15 2 A. Mrs. Pleyer. 14:24:16 3 Q. Mrs. Pleyer. Okay. What did she tell you 14:24:19 4 were the -- 14:24:21 5 A. That -- as I remember, that Mrs. Kunstler had 14:24:28 6 given it to the Austrian Gallery, I think I remember. 14:24:34 7 Q. Okay. I'm going to go back for just a moment, 14:24:41 8 sir, to ask you when you first -- when did you first, I 14:24:44 9 guess, correspond with Mr. Schoenberg, regarding any 14:24:48 10 topic? 14:24:52 11 A. I would like to ask him whether he remembers. 14:24:55 12 Q. To the best of your recollection. 14:25:05 13 A. A few years ago, but I really cannot locate it 14:25:10 14 precisely in time. 14:25:13 15 Q. Okay. And what was the occasion for your 14:25:16 16 first communication with Mr. Schoenberg? 14:25:26 17 A. I don't even remember who -- who contacted 14:25:29 18 whom first, and I do not remember the content of these 14:25:34 19 early communications. 14:25:35 20 Q. Okay. Have you ever had an attorney-client 14:25:44 21 relationship with Mr. Schoenberg? 14:25:46 22 A. I have not. 14:25:47 23 Q. No. So Mr. Schoenberg has not represented you 14:25:51 24 as an attorney in any matter, that you're aware of? 14:25:54 25 A. He has not. 38	14:27:52 1 Q. -- that you had seen or visited with 14:27:56 2 Mrs. Muller-Hofmann, I think, on four occasions; is that 14:28:01 3 right? 14:28:01 4 A. I did not give that figure as a precise 14:28:03 5 figure, but certainly every time I visited Vienna, I saw 14:28:11 6 her, but I don't remember anymore how many times exactly 14:28:16 7 that that happened between '46 and 2000. 14:28:20 8 Q. But you think it was probably less than five, 14:28:23 9 if you had to estimate? 14:28:24 10 A. It may have been six. I couldn't really say 14:28:35 11 for sure. I'm not even sure that -- how easy it would 14:28:41 12 be for me to find out. I might -- if that is of 14:28:53 13 importance, I might ask my cousin, Frimmel, whether he 14:28:59 14 can help me with that figure, because I saw him also 14:29:03 15 every time I went to Vienna. 14:29:05 16 Q. That's okay. I understand it's difficult to 14:29:08 17 remember after so many years. Let me just ask you -- 14:29:15 18 and again, I don't want you to guess. And in this 14:29:17 19 process, we never want the witness to guess. It's only 14:29:19 20 if you can estimate, to the best of your recollection. 14:29:22 21 Do you think -- do you think it was less than ten times? 14:29:26 22 A. Yes, let me see. I would say it is -- I'm 14:29:38 23 fairly sure it is not more than ten times. 14:29:41 24 Q. Okay. When you visited Vienna on these 14:29:54 25 occasions, if you can give me an idea of where you would 40
14:25:55 1 Q. Okay. And do you have a family relationship 14:26:09 2 with Mr. Schoenberg? 14:26:15 3 A. Yes, distant family relationship. We are very 14:26:20 4 distant cousins, through my mother's side. 14:26:20 5 Q. I see. 14:26:31 6 Professor, I have a few more questions for you 14:26:32 7 regarding your testimony earlier today. 14:26:37 8 A. Yes. 14:26:38 9 Q. Is it your contention that Mrs. Muller-Hofmann 14:26:43 10 was in any way mentally incompetent in the last years of 14:26:48 11 her life? 14:26:50 12 A. I would not assert that. Can I make a 14:26:59 13 comment? 14:27:00 14 Q. Certainly. 14:27:05 15 A. That could be a theory, based on some 14:27:11 16 observations, but upon closer look, I see the best 14:27:19 17 consistency offered by the hypothesis that she was 14:27:27 18 driven by the motivation that I have described when she 14:27:31 19 gave answers that were either not clear or contradictory 14:27:36 20 regarding that picture. 14:27:40 21 Q. Okay. And I want to ask you a few more 14:27:44 22 questions about that. I think you indicated that 14:27:46 23 between, I think you said, 1946 and when she passed away 14:27:50 24 in the year 2000 -- 14:27:51 25 A. Yes. 39	14:30:00 1 stay. Were you actually staying with 14:30:02 2 Mrs. Muller-Hofmann, or did you stay elsewhere? 14:30:06 3 A. I never stayed with Mrs. Muller-Hofmann. When 14:30:09 4 she lived in her own apartment, it was still not a large 14:30:12 5 apartment. I stayed in hotels, and were various 14:30:19 6 circumstances that brought me to Vienna. At times I had 14:30:22 7 an invitation from a scientific colleague to give a talk 14:30:27 8 at the university, and things like that. 14:30:31 9 Q. So on most occasions, if you had business in 14:30:34 10 Vienna, then you would visit family while you were 14:30:37 11 there? 14:30:37 12 A. That's right. 14:30:41 13 Q. And on those occasions when you did visit 14:30:46 14 Mrs. Muller-Hofmann, do you have -- do you recall 14:30:48 15 approximately how long you spent with her on each visit, 14:30:50 16 approximately? 14:30:52 17 A. No, but I can tell about meeting 14:30:58 18 Mrs. Muller-Hofmann on one occasion, the occasion of one 14:31:05 19 trip somewhere in the countryside of Austria, and that 14:31:11 20 was a time when we stayed together for a while, for a 14:31:16 21 few days, near a lake. 14:31:20 22 Q. So there was one occasion, one visit, when you 14:31:22 23 spent a few days with her in the countryside? 14:31:25 24 A. Yes. 14:31:26 25 Q. Do you recall when that visit occurred? 41

14:31:30 1 A. No. I could probably find out, but I wouldn't 14:31:40 2 tell you one more hypothesis. 14:31:43 3 Q. Okay. Do you think it was -- do you think it 14:31:44 4 was more than 20 years ago? 14:31:53 5 A. Might have been about that amount of time. 14:31:56 6 Q. Okay. That's fine. And with the exception of 14:31:59 7 that one occasion, when you visited, would you say that 14:32:04 8 you spent an hour or two with her visiting, or would it 14:32:07 9 have been more time than that? 14:32:23 10 A. I might actually have seen her more than once 14:32:27 11 during any particular stay, and a visit would have the 14:32:34 12 character of a good visit with her, an afternoon or.... 14:32:45 13 Q. Okay. So you might share a meal or something 14:32:49 14 like that? 14:32:50 15 A. Forgive me. 14:32:51 16 Q. You might share a meal, have lunch or dinner 14:32:53 17 or something like that? 14:32:54 18 A. Right. 14:32:56 19 Q. Okay. And then I take it, based on your 14:33:01 20 testimony, that in the last -- let's say the last two 14:33:04 21 years of her life, it was your impression that 14:33:09 22 Mrs. Muller-Hofmann was generally cogent, capable of 14:33:14 23 handling her affairs on a daily basis? 14:33:19 24 A. Yes. While I cannot speak about her handling 14:33:22 25 her affairs from the time on she was in that home, since	14:35:52 1 interpretation, as you put it, it is that it is not 14:36:00 2 possible that Mrs. Muller-Hofmann was in any way 14:36:04 3 misrepresenting what had happened in the years -- in the 14:36:09 4 war years and after the Anschluss; is that right? 14:36:16 5 A. That is not quite right. 14:36:18 6 Q. Okay. 14:36:21 7 A. If she had actually forgotten what she had 14:36:28 8 told me many years earlier, she would in that sense be 14:36:28 9 misrepresenting it, but innocently. She could also have 14:36:36 10 misrepresented something out of a conviction that she 14:36:45 11 wanted some matters out -- dropped. She was not willing 14:36:52 12 to collaborate with anybody who might stir up the past. 14:36:59 13 So it was, for sure, not a misrepresentation in any ugly 14:37:05 14 sense. 14:37:08 15 Q. I understand. So if I understand correctly, 14:37:12 16 then, it was perhaps that Mrs. Muller-Hofmann simply no 14:37:19 17 longer wanted to discuss some of these events from those 14:37:24 18 years in the past, and that she, therefore, was 14:37:29 19 declining to discuss them or stating, I think, as you 14:37:36 20 testified, that she didn't know what she had previously 14:37:41 21 said to you; is that correct? 14:37:45 22 A. That is a possibility, but she did go pretty 14:37:48 23 far in asserting that she had not known that person when 14:37:53 24 she had said the opposite earlier. So I don't think we 14:38:03 25 shall ever know with 100 percent certitude what went
14:33:27 1 other people were in charge of her, but certainly she 14:33:33 2 was coherent during any contacts that we had, even at 14:33:43 3 that late time, coherent in conversation. 14:33:46 4 Q. Even when she was living in this retirement 14:33:48 5 home? 14:33:48 6 A. Yes. In the conversation, she manifested no 14:33:54 7 sign of a mental disability. 14:34:03 8 Q. Okay. And is it your contention, then -- 14:34:11 9 strike that. I'm going to rephrase the question for 14:34:13 10 you. 14:34:15 11 Based on what you've stated in this exhibit 14:34:19 12 that you read earlier, Exhibit 72, I understand that 14:34:22 13 it's not your contention, sir, that 14:34:26 14 Mrs. Muller-Hofmann's memory in those last couple of 14:34:30 15 years of her life was unreliable. I understand that's 14:34:35 16 not your contention; is that right? 14:34:39 17 A. I -- my answer has to have a certain degree of 14:34:45 18 uncertainty. It could be construed as a contradiction 14:34:54 19 attributable to a mental malfunction, an abnormal 14:35:02 20 forgetfulness of a past circumstance, but I -- taking 14:35:11 21 that incident in a wider context, of things that she 14:35:16 22 said and things that are known about her, my personal 14:35:23 23 belief is that the interpretation that I have taken the 14:35:31 24 liberty of putting forward is a very likely one. 14:35:46 25 Q. And as I understand your position, your	14:38:06 1 through her mind, what her state of mind was. 14:38:12 2 Q. Mm-hmm. 14:38:12 3 A. But there is a framework for her reactions to 14:38:23 4 questions that, to me, makes very much sense. 14:38:31 5 Q. So there are several possibilities to 14:38:34 6 explain -- there are several different ways to interpret 14:38:37 7 or explain -- 14:38:40 8 A. Certainly. I also think that the way towards 14:38:46 9 the best chances of a correct interpretation is through 14:38:50 10 the knowledge of many little things that she has said or 14:38:55 11 done in -- with respect to different people, rather than 14:39:03 12 just any particular incident. 14:39:05 13 Q. Okay. And just one other question on this 14:39:12 14 issue. In terms of memory, would it be your experience, 14:39:25 15 Professor, that everyone has some difficulty remembering 14:39:30 16 events that happened many years ago, decades ago? 14:39:33 17 A. Not everybody, no. I envy people who do not. 14:39:36 18 Q. Okay. So let's -- let me rephrase the 14:39:40 19 question. Is it your general experience that many 14:39:42 20 people, not everyone, many people have difficulty 14:39:46 21 remembering events that happened decades ago? 14:39:51 22 A. Yes, but by "many," I have not said what 14:39:55 23 proportion I believe people -- 14:39:59 24 Q. I understand, I understand. Let me ask 14:40:01 25 yourself. Do you find that sometimes you forget things

14:40:04 1 that happened many, many years ago?
 14:40:07 2 A. Certainly.
 14:40:08 3 Q. Okay. And I assume you consider yourself to
 14:40:11 4 have quite a good memory; is that right?
 14:40:13 5 A. I do not.
 14:40:14 6 Q. Oh, really? Okay.
 14:40:30 7 Did you generally consider Mrs. Muller-Hofmann
 14:40:33 8 to have a good memory, as a general matter?
 14:40:37 9 A. Yes, I would, in the past, have considered
 14:40:42 10 that. There is no experience I had of anything abnormal
 14:40:49 11 about her memory, either in the positive or the negative
 14:40:54 12 sense. She had a good memory.
 14:40:55 13 Q. Okay. You mentioned during your testimony
 14:41:14 14 earlier today that you had sold this one Klimt painting
 14:41:19 15 of your own. And I apologize. I'm sure I'm going to
 14:41:23 16 mispronounce the name of it, but I think it was
 14:41:25 17 Mohnwiese?
 14:41:27 18 A. Mohnwiese.
 14:41:27 19 Q. Mohnwiese.
 14:41:30 20 A. Mohnwiese.
 14:41:31 21 Q. Okay. How did your cousin,
 14:41:32 22 Mrs. Muller-Hofmann, react to your selling the painting?
 14:41:38 23 A. She -- she did not express a reaction.
 14:41:42 24 Q. She didn't react at all?
 14:41:43 25 A. No.

46

14:41:45 1 Q. But the painting -- I think you testified the
 14:41:46 2 painting had been sitting in her apartment; is that
 14:41:49 3 correct?
 14:41:49 4 A. That's right.
 14:41:51 5 Q. Okay. Did you ever discuss that painting with
 14:41:53 6 her at all, I mean other than --
 14:41:56 7 A. What I would do with it, no. And that was
 14:42:00 8 actually a decision that I took while I was in France,
 14:42:06 9 and so had I been in Vienna, I would truly have talked
 14:42:10 10 with her about it, but....
 14:42:11 11 Q. But there was never any such occasion for
 14:42:13 12 that?
 14:42:14 13 A. No.
 14:42:14 14 Q. Okay. So I'm going to ask one more question,
 14:42:51 15 and then I'm going to suggest we take a very quick
 14:42:54 16 break, and I think we're going to be done, but let me
 14:42:56 17 just ask you one more question before that.
 14:42:58 18 A. Yes, please.
 14:43:01 19 Q. I understand your statement set forth in
 14:43:04 20 Exhibit 72 that you read earlier -- I understand from
 14:43:09 21 your statement that you think it's possible that the
 14:43:15 22 apparent inconsistency in your cousin's statements,
 14:43:21 23 Mrs. Muller-Hofmann's statements, was based, in part, on
 14:43:25 24 her -- I think you called it her religiosity?
 14:43:30 25 A. Yes.

47

14:43:30 1 Q. Her Catholicism and her strong belief, her
 14:43:36 2 strong religious beliefs in that regard; is that right?
 14:43:38 3 A. That is right.
 14:43:39 4 Q. Okay.
 14:43:49 5 Okay. If we can go off the record for just
 14:43:53 6 about another five minutes, I do think that I'm going to
 14:43:56 7 be able to wrap it up, but let's go off the record for a
 14:44:00 8 moment.
 14:44:01 9 THE VIDEOGRAPHER: Going off the record. The
 14:44:01 10 time is 2:44 p.m.
 14:56:05 11 (Recess taken.)
 14:56:08 12 THE VIDEOGRAPHER: Coming back on the record.
 14:56:13 13 The time is 2:56 p.m. Counsel, please begin.
 14:56:19 14 MS. FORSHEIT: Q. Professor, I just wanted to
 14:56:20 15 make sure, you mentioned visiting with your cousin when
 14:56:24 16 you were in Vienna with Mrs. Muller-Hofmann. Did you
 14:56:27 17 ever speak with her by telephone when you weren't
 14:56:29 18 visiting?
 14:56:30 19 A. Yes.
 14:56:30 20 Q. And how often did you speak with her by
 14:56:32 21 telephone?
 14:56:38 22 A. From time to time. Certainly not every week,
 14:56:42 23 not even every month, but every few months, let us say,
 14:56:47 24 on average.
 14:56:49 25 Q. Okay. Over the course of those years,

48

14:56:52 1 between, say --
 14:56:52 2 A. Right.
 14:56:53 3 Q. -- 1946 and when she passed away?
 14:56:55 4 A. Yes.
 14:57:00 5 Q. The only other topic I just wanted to go back
 14:57:04 6 to briefly was, you mentioned that yesterday is when you
 14:57:09 7 had met Mr. Schoenberg for the first time in person --
 14:57:12 8 A. Yes.
 14:57:13 9 Q. -- is that right?
 14:57:13 10 A. Yes, yes, it is.
 14:57:14 11 Q. And you indicated you had met for about an
 14:57:16 12 hour and a half or so. If you could just tell me what
 14:57:19 13 the -- what was discussed during your meeting yesterday.
 14:57:27 14 And I'll try to make it -- I'll break it down a little
 14:57:28 15 bit more, so you don't have to give me a narrative
 14:57:30 16 answer to that. Just why don't you tell me what
 14:57:33 17 Mr. Schoenberg said to you during your meeting
 14:57:36 18 yesterday.
 14:57:38 19 A. We discussed many different matters. We had
 14:57:45 20 more to say to each other than there was even time for.
 14:57:49 21 One of the matters that I brought up was that recently
 14:57:54 22 going through documents in my possession, I found a card
 14:58:01 23 from his grandfather, Arnold Schoenberg, to my great
 14:58:06 24 aunt, Sophie Clemenceau, and we had this and discussed
 14:58:15 25 it.

49

14:58:16 1 And regarding today's session, not much was 14:58:25 2 said, except that Mr. Schoenberg described the general 14:58:32 3 setting be expected -- to be expected, and told me just 14:58:37 4 to tell the truth. 14:58:41 5 Q. Okay. And in terms of the painting of Amalie 14:58:48 6 Zuckerkandl, did you have any discussion of the painting 14:58:51 7 or the claims regarding the painting, other than just 14:58:55 8 pertaining to your deposition today? 14:58:59 9 A. I don't believe so. 14:59:00 10 Q. No? 14:59:00 11 A. No. 14:59:01 12 Q. And did you have any questions for 14:59:04 13 Mr. Schoenberg when you spoke, about either the painting 14:59:08 14 or today's deposition? 14:59:12 15 A. No, because I didn't think that Mr. Schoenberg 14:59:19 16 had firsthand knowledge, outside of documents that he 14:59:25 17 might have, other than -- differently from me, who 14:59:30 18 doesn't have firsthand knowledge about most of the 14:59:34 19 matters under discussion. 14:59:36 20 Q. Okay. And prior to your meeting yesterday, 14:59:40 21 had you ever communicated with Mr. Schoenberg, whether 14:59:46 22 it was by telephone or by e-mail or in letters, 14:59:48 23 regarding this particular painting, the Zuckerkandl 14:59:52 24 painting? 14:59:57 25 A. Did it come up in our correspondence? Well, 50	15:01:45 1 with this painting, the claims with respect -- 15:01:47 2 A. Yes, it does. 15:01:48 3 Q. And can you tell me what the document is? 15:01:52 4 A. It's a collection of documents, copies of 15:01:57 5 documents that relate to this matter. 15:02:00 6 MS. FORSHEIT: Okay. And I'll just ask 15:02:02 7 Mr. Schoenberg, I assume those are all documents that 15:02:04 8 have already been produced to us? 15:02:06 9 MR. SCHOENBERG: Yeah. Yes, you have it in 15:02:07 10 this order. It's a report that was written by Ruth 15:02:10 11 Pleyer, dated January 2003, and we were looking, just at 15:02:16 12 the end when you came in, to Annex P, which is a letter 15:02:22 13 from Mini Muller-Hofmann to Louise, who is Maria 15:02:26 14 Altmann's sister, where she talks about the portrait of 15:02:32 15 her mother, who, as she says, it's with Mrs. -- Dr. Vita 15:02:40 16 Kunster, who is a art historian, who obtained the 15:02:44 17 painting through Dr. Kallir. K-A-L-I-R is how it's 15:02:50 18 spelled in the letter. It should be with two L's. And 15:02:55 19 says, "She" -- I'm translating now. "She recently 15:02:57 20 called me to tell me that she is giving the painting to 15:03:05 21 the -- to the museum in the Belvedere in her will," and 15:03:12 22 she says after that, "I'm comfortable with that." 15:03:17 23 MS. FORSHEIT: Okay. 15:03:18 24 MR. SCHOENBERG: So we were just going over 15:03:19 25 those lines in this letter, which I believe it can be 52
15:00:20 1 the matter must have come up, because I wouldn't have 15:00:28 2 spoken with him about my aunt, Mini Muller-Hofmann, if 15:00:37 3 it were not in this connection. 15:00:38 4 Q. Okay. So you had -- 15:00:42 5 A. I assume that the existence of a problem 15:00:46 6 around this painting came up. 15:00:50 7 Q. And it was in that context that you had 15:00:53 8 communicated with Mr. Schoenberg regarding this story 15:00:58 9 with respect to your -- with respect to 15:01:00 10 Mrs. Muller-Hofmann's statements about this man who had 15:01:06 11 denounced her -- her mother and her sister; is that 15:01:09 12 right? 15:01:09 13 A. Yes. 15:01:20 14 Q. And I'm just asking because you happened to be 15:01:23 15 chatting about it when we came back on the record. Is 15:01:25 16 there actually a document here that has anything to do 15:01:28 17 with the claims at issue here that you were discussing 15:01:30 18 with Mr. Schoenberg, or is this completely unrelated to 15:01:32 19 the testimony? 15:01:33 20 A. This document (indicating)? 15:01:35 21 Q. Correct, the one that's sitting in front of 15:01:37 22 you right now. 15:01:37 23 A. Mr. Schoenberg just showed me this document. 15:01:40 24 Q. Okay. And can you just tell me what it is? 15:01:43 25 I'm just curious since -- does it have anything to do 51	15:03:25 1 dated, just since we're talking about it, because it 15:03:28 2 says here, she says she's 84 years old. 15:03:33 3 MS. FORSHEIT: Okay. 15:03:33 4 MR. SCHOENBERG: So I think she was born in 15:03:35 5 1902 or something like that. If you look at the earlier 15:03:38 6 exhibits, you can tell it's in the mid '80's. 15:03:42 7 MS. FORSHEIT: Q. Okay. Is that a letter. 15:03:43 8 that you've ever seen before today. 15:03:45 9 A. No, I have not. 15:03:46 10 Q. And do you have any -- strike that. 15:03:58 11 Did your -- did Mrs. Muller-Hofmann ever tell 15:04:01 12 you that she had written this letter? 15:04:03 13 A. No. 15:04:05 14 Q. And have you ever had any communications with 15:04:09 15 Ms. Gattin, who was mentioned before? 15:04:11 16 A. Ms. who? 15:04:12 17 Q. I'm sorry. Louise Gattin. I may be 15:04:15 18 mispronouncing her name. 15:04:17 19 A. I don't understand her name. Gattin? 15:04:20 20 Q. I think that -- did I get that right? 15:04:24 21 MR. SCHOENBERG: That is her second married 15:04:26 22 name. It was Louisa Gutmann, who married -- 15:04:30 23 MS. FORSHEIT: Oh, I apologize. 15:04:30 24 MR. SCHOENBERG: -- a Gattin. 15:04:31 25 THE WITNESS: And I don't -- have no 53

15:04:34 1 knowledge.

15:04:34 2 MS. FORSHEIT: Q. You've never spoken with

15:04:37 3 her, ever?

15:04:37 4 A. No.

15:04:41 5 MS. FORSHEIT: Okay. I think, with that, we

15:04:44 6 can wrap things up, and I guess in terms of a

15:04:47 7 stipulation, if you want to propose something.

15:04:49 8 MR. SCHOENBERG: I had two things. One, I

15:04:50 9 wanted you to hold up Exhibit 71 for the videographer,

15:04:53 10 the portrait, so that he could zoom in on it and take a

15:04:58 11 look at it for the --

15:05:00 12 THE WITNESS: Like this?

15:05:01 13 MR. SCHOENBERG: Yeah, for the video, just for

15:05:02 14 a few seconds. You can describe what it is. It's the

15:05:11 15 portrait of -- or I'll describe it. It's the portrait

15:05:11 16 of Amalie Zuckerkandl by Gustov Klimt that was owned by

15:05:12 17 Ferdinand Bloch-Bauer.

15:05:14 18 MS. FORSHEIT: Well, I'm going to object to

15:05:16 19 the characterization of the painting, but that's fine.

15:05:20 20 MR. SCHOENBERG: Okay. I don't think I said

15:05:21 21 anything that was untrue.

15:05:24 22 And then I wanted to -- we can stay right

15:05:27 23 here. I wanted to ask you, Professor Zuckerkandl, to

15:05:29 24 state your full address.

15:05:29 25 THE WITNESS: Yes.

54

15:06:53 1 But yes, I agree to the stipulation.

15:06:56 2 MR. SCHOENBERG: And you'll be asked to sign

15:06:57 3 the transcript at the end, that it's correct.

15:07:00 4 THE WITNESS: Surely.

15:07:00 5 MR. SCHOENBERG: Okay. With that, I think

15:07:01 6 we're finished. And thank you, everyone, for coming

15:07:03 7 here, and thank you, Professor Zuckerkandl, for your

15:07:05 8 time. That was very interesting.

15:07:08 9 THE VIDEOGRAPHER: This concludes the

15:07:09 10 deposition of Emile Zuckerkandl, Volume I. The total

15:07:14 11 number of tapes used today was one. The original

15:07:16 12 videotapes will be retained by LegaLink Los Angeles at

15:07:19 13 16830 Ventura Boulevard. Going off the record. The

15:07:25 14 time on the monitor is 3:07 p.m.

15:07:27 15 (Deposition concluded at 3:07 p.m.)

---oOo---

56

15:05:33 1 MR. SCHOENBERG: Your mailing address, because

15:05:34 2 the transcript will be sent to you.

15:05:36 3 THE WITNESS: My address is 565 Arastradero

15:05:40 4 Road, A-R-A-S-T-R-A-D-E-R-O Road, Apartment A, Palo

15:05:52 5 Alto, California 94306.

15:05:58 6 MR. SCHOENBERG: And if -- thank you. And if

15:06:01 7 I could propose a stipulation, to relieve the Court

15:06:02 8 reporter of her statutory duties, because I think that

15:06:05 9 would be easier for Professor Zuckerkandl, to have the

15:06:08 10 original transcript sent directly to him for his review.

15:06:11 11 You'll have 30 days, let's say, to review it and make

15:06:15 12 any comments or corrections, and then you should send

15:06:18 13 the original to me, I think, at my office. And when I

15:06:22 14 get it, I'll notify the other counsel of any changes and

15:06:26 15 give her copies of any changes that you make in the

15:06:30 16 transcript. I think that's the fairest way. Is that

15:06:32 17 fine?

15:06:33 18 MS. FORSHEIT: I think that's fine. I'll

15:06:34 19 stipulate to that. Let me just state to Professor

15:06:38 20 Zuckerkandl, Mr. Schoenberg indicated that you can make

15:06:41 21 changes to the transcript. I just want you to know that

15:06:44 22 to the extent you do make changes to the transcript,

15:06:47 23 obviously counsel for any of the parties can comment

15:06:49 24 upon that if this matter goes to trial, and I just want

15:06:52 25 to make you aware of that.

55

15:07:27 1 DECLARATION

15:07:27 2

15:07:27 3

15:07:27 4

15:07:27 5 I hereby declare I am the deponent in the

15:07:27 6 within matter; that I have read the foregoing deposition

15:07:27 7 and know the contents thereof, and I declare that the

15:07:27 8 same is true of my knowledge except as to the matters

15:07:27 9 which are therein stated upon my information or belief,

15:07:27 10 and as to those matters, I believe it to be true.

15:07:27 11 I declare under the penalties of perjury of

15:07:27 12 the State of California that the foregoing is true and

15:07:27 13 correct.

15:07:27 14 Executed on the ____ day of _____

15:07:27 15 2004, at _____, California.

15:07:27 16

15:07:27 17

15:07:27 18

15:07:27 19

15:07:27 20

15:07:27 21

15:07:27 22

15:07:27 23

15:07:27 24

15:07:27 25

WITNESS

---oOo---

57

15:07:27 1 CERTIFICATE OF REPORTER
15:07:27 2
15:07:27 3 I, Natalie Y. Botelho, a Certified Shorthand
15:07:27 4 Reporter, hereby certify that the witness in the
15:07:27 5 foregoing deposition was by me duly sworn to tell the
15:07:27 6 truth, the whole truth, and nothing but the truth in the
15:07:27 7 within-entitled.
15:07:27 8 The said deposition was taken down in
15:07:27 9 shorthand by me, a disinterested person, at the time and
15:07:27 10 place therein stated, and that the testimony of said
15:07:27 11 witness was thereafter reduced to typewriting, by
15:07:27 12 computer, under my direction and supervision;
15:07:27 13 That before completion of the deposition
15:07:27 14 review of the transcript was requested. If requested,
15:07:27 15 any changes made by the deponent (and provided to the
15:07:27 16 reporter) during the period allowed are appended hereto.
15:07:27 17 I further certify that I am not of counsel or
15:07:27 18 attorney for either or any of the parties to the said
15:07:27 19 deposition, nor in any way interested in the event of
15:07:27 20 this cause, and that I am not related to any of the
15:07:27 21 parties thereto.
15:07:27 22 DATED: December 1, 2004
15:07:27 23
15:07:27 24 _____
25 Natalie Y. Botelho, CSR No. 9897

58

MH

K a u f v e r t r a g

abgeschlossen zwischen Herrn Ferdinand Bloch-Bauer
derzeit wohnhaft in Zürich, vertreten durch Herrn Dr. Erich
Führer, Rechtsanwalt in Wien I., Seilerstätte 16, laut
Spezialvollmacht vom 15. November 1940, einerseits und
der Deutschen Reichsbahn, Reichsbahndirektion Wien anderer-
seits, wie folgt:

1.) Herr Ferdinand Bloch-Bauer ver-
kauft und die Deutsche Reichsbahn kauft und übernimmt in
das Eigentum für das Deutsche Reich (Reichseisenbahnver-
mögen) die Liegenschaft E.Z. 235 Grundbuch Wien Innere
Stadt, bestehend aus dem Hause I., Elisabethstrasse 18
samt Zubehör wie alles liegt und steht, um den Pauschal-
preis von RM 250.000.- (in Worten Reichsmark zweihundert-
fünfzigtausend.)

2.) Der Kaufpreis ist am Stichtage der Ueber-
nahme, daher am 1. Dezember 1940, zu treuen Händen des
Notars Dr. Josef Wagner-Löffler, Wien V., Gartengasse 17,
zu erlegen. Der Betrag ist fruchtbringend anzulegen und
fliessen die Zinsen hieraus dem Verkäufer zu.

Binnen drei Tagen nach Einlagen des Gerichts-
beschlusses über die lastenfreie Uebertragung des Eigentums-
rechtes an der zu erwerbenden Liegenschaft an das Deutsche
Reich (Reichseisenbahnvermögen) ist der treuhänderische

legte Kaufpreis an Rechtsanwalt Dr. Erich Fuhrer, Wien I., Sellerstätte 16, auszufolgen, der hiezu gemäss den Devisengesetzlichen Bestimmungen von der Devisenstelle laut Schreiben vom 6. August 1940 Nummer 18.711/40 ermächtigt ist.

3.) Der Verkäufer haftet dafür, dass die Liegenschaft lastenfrei und mit keinerlei Steuer- oder Gebührenrückständen behaftet an das Deutsche Reich übertragen wird.

Der Verkäufer haftet jedoch nicht für irgendeinen Baugustand, das Ausmass des verkauften Grundstückes, oder für irgendein Zinsertragnis der genannten Liegenschaft.

4.) Die Liegenschaft geht am 1. Dezember 1940 in den tatsächlichen Besitz der Deutschen Reichsbahn über. Von diesem Tage an fallen alle Nutzungen und Erträge an die Deutsche Reichsbahn, welche von da ab auch die entfallenden Steuern und Gebühren sowie die Gefahr und Zufall zu tragen hat.

5.) Herr Ferdinand Bloch - Bauer erteilt hiemit seine ausdrückliche Einwilligung, dass das Eigentumsrecht ob der Liegenschaft E.Z. 235 Grundbuch Wien Innere Stadt, für das Deutsche Reich (Reichseisenbahnvermögen) einverleibt werde.

6.) Beide Vertragsteile verzichten hiemit ausdrücklich auf das Rechtsmittel der Klage und Einwendung wegen Verletzung über die Hälfte des wahren Wertes.

7.) Für alle aus diesem Vertrage entspringenden

004864

Rechtsstreitigkeiten, sofern sie nicht kraft Gesetzes vor einen besonderen ausschliesslichen Gerichtsstand gehören, sind die sachlich zuständigen Gerichte in Wien ausschliesslich zuständig.

8.) Einvernehmlich wird festgestellt, dass die innerhalb der von der Oesterreichischen Zuckerfabrik A.G. gemieteten Räume des zweiten und dritten Stockwerkes befindlichen, nachfolgend aufgezählten Gegenstände nicht Zugehör des Hauses sind und zwar: Schalter, Polstertüren, Feuerlöschapparate, Bodenbespannung und eingebaute Schränke.

9.) An Kosten für die Erstellung des Kaufvertrages und der Lastenfreistellung der Liegenschaft hat die Deutsche Reichsbahn einen Betrag in der Höhe von zweieinhalb Prozent des unter Punkt 1.) festgelegten Kaufpreises zu Handen des Herrn Dr. Erich Führer, Rechtsanwalt in Wien I., Seilerstätte 16, zu erlegen.

10.) Die aus diesem Rechtsgeschäft zur Verschreibung gelangenden Steuern, mit Ausnahme einer allfälligen Wertzuwachssteuer, sowie sämtliche Gebühren und Stempel werden von der Deutschen Reichsbahn allein getragen.

11.) Dieser Vertrag wird in einem Stück ausgefertigt, welches bei der Reichsbahndirektion Wien verbleibt.

Urkund dessen nachstehende Fertigungen:

Wien, am 26. November 1940.

004865

Dr. Erich Führer m.p. für

Ferdinand Bloch - Bauer.

Nr. 2430 der Urk.Holle 1940

Die Unterschrift des Herrn Dr. Erich F u h r e r, Rechts-
anwalt in Wien I., Seilerstätte Nr. 16, ist echt, - Wien,
am sechszwanzigsten November Eintausendneunhundert-
vierzig. - - - - -

Geb. RM 32.--

Dr. Krünes, Notar

L.S.

Dr. Conrad Krünes.

Notar in Wien.

Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion Wien

Wien, den 27. November 1940.

Unterschrift unleserlich.

Reichsbahndirektion Wien.

004866

OBERBAURAT

DIPL. ING. FRANZ FRIEDRICH MÖRTH

WIEN 40, AM 2. Dezember 1940

BEHÖRDL. BEF. U. BEEID. ZIVILINGENIEUR FÜR DAS BAUWESEN

WOHNUNG: 40, WEISSGÄRBERLÄNDE 44, FERNRUF: B 3 73 78

BÜRO: I-KRAMERGASSE 9, FERNRUF: U 2 12 13

1 dr ---
2 ---
3 ---

Herrn

- 3. Dez. 1940

Dr. Erich F ü h r e r

Rechtsanwalt

W i e n , I .

Seilerstätte 16

Betrifft: Hausverkauf Wien, I. Elisabethstrasse 18

Über Ihre Aufforderung gebe ich Ihnen nachstehend die im letzten Quartal fällig gewesenen Mietzinse der einzigen Partei, Brucker Zuckerfabrik, Clemens Auer, welche den II. und III. Stock gemietet hat, bekannt:

Am 1. August 1940 waren fällig:

Zinsgrößensteuer	RM	92.70	
Hauptmietzins pro Quartal ..	RM	2.133.33	853332 RM
Betriebskosten	RM	63.00	426666
Mietaufwandsteuer, etc	RM	291.24	1279446 : 20 =
Hausgrößenabgabe	RM	40.53	
Portier Siegert Lohn	RM	96.01	
Garage	RM	25.00	
Zusammen	RM	2.741.81	63507 fr

Am 1. September 1940 waren fällig:

Betriebskosten	RM	45.51	
Mietaufwandsteuer, etc	RM	291.24	
Hausgrößenabgabe	RM	40.53	18966
Portier	RM	96.01	1294
Garage	RM	25.00	20265
Zusammen	RM	498.29	

Am 1. Oktober 1940 waren fällig:

Betriebskosten	RM	27.62	
Mietaufwandsteuer, etc	RM	291.24	
Hausgrößenabgabe	RM	40.53	
Portier	RM	96.01	
Garage	RM	25.00	
Zusammen	RM	480.40	

004871

22/11-41

Dr. Erich Führer
Mietzinsrechnung

Heil Hitler

[Handwritten signature]

Katastral-Gemeinde: Maria Theresia
Zahl der Grundbucheinlage: 235

Abdruck Grundbesitzbogen

Post-Nr. 235
Land: Wien
Gerichtsbezirk: Wien

Cl-Nr.	Ortschaft	Gasse	Or-Nr.
<u>235</u>			
"	"	"	"
"	"	"	"

Name u. Wohnort des Grundbesitzers: Blach - Bauer, Spinnamt

Mitbesitzer:


Wien, I., Hohenstaufengasse 17
Serie: XII 1940

246
N:o

004872

004873

[illegible]

Schätzungsbefund

om 4. II. 1941 über die Liegenschaft I. Bez. Elisabethstrasse 18
onskr. Nr. 235 G. E. 3 235 Rat. Gem. Innere Stadt

Objekt:	Ehemaliges Palais mit Büroräumen
Eigentümer	Ferdinand Bloch-Bauer allein
Grundstück Nr. und Flusmaß	1212 Baufläche 581.94 m ²
Lage, Baujahr, Bauzustand und Instandhaltung	Ringnähe beim Schillerdenkmal 1862 gut gut bis sehr gut
Kurze Beschreibung	Mittelbauetelle. Keller, Erdgesch. 3 Stockw. Satteldach mit Ziegeldachung. Baulinie u. Höhenlage in Ordnung. rohrkanal 1929 im Dachgeschoss sind 4 feuersicher eingebaute Archive (30cm Mauern) Fenster gassenseits nach innen, hofseits nach aussen aufg. Innere Holzverkleidungen. Keller Ziegelgewölbe zwischen Gärten, Erdgesch. u. Seitentrakte Ziegelgewölbe sonst alle Stockw. Holztrandecken, Keller Betonpflaster, Dachboden Ziegelpfl. Hauseinfahrt u. Hof gutes Klinkerpflaster. Gänge u. Stufen mit Gummi- oder Linoleumbelag. Im 1. Stock 2.50cm breite, im 2. u. 3. Stock 1.20cm breite geschlossene, gut erhaltene Holzgalerie mit Eisenstützen, Spindelstiege vom Keller bis ins Dachgeschoss, für die Hausherrn wohnung. im 1. Stock getrennte, breite, 3armige Stiege von d. Halle aus. Stiegenhausmalerei gut. Waschkü. mit elektro-maschineller Einrichtung u. Rollkammer mit Fliesenboden im Keller. Im 2. u. 3. Stock Büroräume. Grosse Herrschaftsküche im Erdgesch. mit grossen Küchenherd, Abwasch u. Gasofen. Wendeltreppe u. Speisenaufzug in d. 1. Stock. 1.80cm hohe Wandfliesen, Boden Fliesenbelag. Mod. Kle. sowie Wasser, Gas in allen Stockwerken. elektr. Licht auch im Keller u. Dachgesch. Im 1. Stock grosses, mod. Badezi. Fussböden harte Brettel oder Parquett teilw. mit Stoffbespannung oder Linoleum. Im 1. Stock reiche Stuckdecken u. Stoffwandbespannung, Kamine u. Kachelöfen. 2. u. 3. St. einf. Stuckdecken, bespannte Tapetentüren u. Zentralheizung (3100m). Seitl. eing. Aufzug für 300 kg. Im rechten Seitentr. ebenerdig 1 Garage mit Werkstatte. Eingang Portierloge, alles mieterschutzfrei, Facadenu, Fensteranstrich gut.
den Wert beeinflussen	Keine.
Schätzwert in RM	190.000.- (einhundertneunzigtausend Reichsmark) 004880

Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien
Hauptabteilung Bauwesen, Abteilung W/9
techn. Grundangelegenheiten (Schätzungssamt)

apl. Ing. 2. Ordnung
O. P. B. K.

OBERBAURAT

DIPL. ING. FRANZ FRIEDRICH MÖRTH

WIEN 40, AM 26. Februar 1941.

BEHÖRDELEITER UND BEZUGS ZIVILINGENIEUR FÜR DAS BAUWESEN

WOHNUNG: 40, WEISSGÄRBERLÄNDE 44, FERNRUF: B 5 73 78

BÜRO: 1. KRAMERGASSE 9, FERNRUF: U 2 12 13

An die

Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien

Abteilung IV/9

z.H. des Herrn Oberstadtbaurates Brand

W i e n , I .

Ebendorferstrasse 1

betrifft: Haus Wien, I. Elisabethstrasse 18

Über Ihre Aufforderung lege ich anliegend die gewünschten Zins-
liste vor.

Die mir leihweise überlassenen Dokumente stelle ich anliegend
zurück:

- 1.) Wohnbausteuererklärung
- 2.) Wohnbausteueränderung
- 3.) Mietaufwandsteuererklärung.

Heil Hitler!

Beilagen

004881

DIPLOM. ING. FRAZS FRIDRICH MÖNTZ

Braunwesen Abt. IV/9

eingelangt am 27. Feb. 1941

Jahr 1941

L. ad. T. 13.4.1 FZ 235 T. 300. h.v.

004882

~~xxx~~ Dorotheergasse 21, Spiegelgasse 21

Kreiswirtschaftsamt Wien, den 15. Juli 1941

n die

~~Verrechnungsbüro der Ebt. Liegenschaften~~

~~xxx~~ ~~Hof~~ Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien
Abteilung VIII/5 Preisbehörde
Gruppe: Ebtjudung von Liegenschaften

Wien I.

~~Stranachgasse 1~~
Rathausstraße 2, II. Stock

betrifft: Ev. Nr. 9226
Ho/Gl.

Das Kreiswirtschaftsamt I erhebt gegen die Erwerbung der

Liegenschaft E.Z. 235 Innere Stadt, Haus in Wien, I., Elisabethstraße 18

durch die Deutsche Reichsbahndirektion Wien

keinen Einspruch.

Abteilung VIII 5, Preisbehörde
Gruppe: Entjudung von Liegenschaften
Eingel. am 18. JULI 41.

VIII/5-V /19

Beilagen

31 19



Heil Hitler!
Der Kreiswirtschaftsberater:

(Matouschek)

004900

Rechtsanwalt

Dr. Erich Führer

Rechtsanwalt für Steuerrecht

Dr. F/B

Wien, 29. Juli 1941

Wien, I., Seilerstätte 16

Telefon R 27-1-50, R 27-1-51

Postfachkonto Wien 125.306

An die



Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien

Abt. VIII/5

Wien I.,

Rathausstrasse 2

Mitglied des NSRB

G. Z. 9226

Petr. Bloch-Barer

In der gegenständlichen Angelegenheit habe ich versucht, mich sofort mit dem Hausverwalter Elisabethstrasse 18 bezüglich Beschaffung von Unterlagen zur Festsetzung eines dem Kaufpreis zugrundeliegenden Verkaufswertes in Verbindung zu setzen. Dieser Hausverwalter ist aber bis 15.VIII. auf Urlaub und konnte seine Kanzlei mir die Unterlagen nicht zur Verfügung stellen. Ich bin daher erst imstande, Mitte August mit der Schätzungsbehörde der Abteilung IV/1, Ebendorferstrasse 1, mich ins Benehmen zu setzen und bitte daher, den Akt im Interesse der Reichsfinanzverwaltung, der der gesamte Käuferlös zufällt, vorläufig nicht zu erledigen, bis ich an Hand der Unterlagen des Hausverwalters Gelegenheit gehabt habe, mit der Abteilung IV/1 mich ins Einvernehmen zu setzen.

Ich bitte um Kenntnisnahme und zeichne mit

Heil- Hitler!

E. Führer

004901

Gemeindeverwaltung

Abteilung

Gruppe

30. Juli 41

Dr. Erich Führer

Fachanwalt für Steuerrecht

Wien, I. Seilerstätte 16

Dr. F/B

Wien, 18. September 1941

Telefon R 27-1-50, R 27-1-51

Postfach-Konto Wien 125.806

An die

Preisprüfungsstelle für Liegenschaften,



Wien I.,

Rathausstr. 2

Mitglied des NSRB

Betr. Bloch-Bauer

Haus Wien II., Elisabethstrasse 18

In der Anlage erlaube ich mir die Abschrift einer
Darlegung zu übersenden, welche ich der Einfachheit halber direkt
an die Mag. Abt. IV/9 mit der Bitte um Richtigstellung des er-
lassenen Gutachtens gerichtet habe.

Jeuerwähnung: Preisprüfungsstelle
Abteilung IV/9
Gruppe: Eintrag in Liegenschafts

Heil Hitler!

1 Beilage

Regel. am 20. SEP. 41.

VHL/5-V

/19

Beilagen

abt. 31.

19

004902

Verwaltung des Reichsgaues Wien.
 Abteilung VIII/5, Preisbehörde.

am 19. SEP. 1941

VIII/5 -	A	/	/19
	P	/	/19
akt.	A	/	/19
	P	/	/19

004903

H 5 - P I/46/41 L

I., Elisabethstrasse 18,

Kaufpreisbestimmung.

Wien, am 27. Juli 1942.

B e s c h e i d .

Auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 29. Oktober 1936 (Ges. Bl. f. d. L. Österreich Nr. 41/36) im Zusammenhalte mit der dritten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung in der Ostmark vom 5. VIII. 1939 (Ges. Bl. f. d. L. Österreich Nr. 1014/39) setze ich für die Liegenschaft Wien I., Elisabethstrasse 18, ~~einen Verkaufspreis von RM 250.000. im~~ Höchstfalle fest. Die Forderung eines höheren Preises ist nach der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen im Lande Österreich vom 29. III. 1938 unzulässig.

B e g r ü n d u n g .

Durch das Schätzungsamt wurde als Verkehrswert der gegenständlichen Liegenschaft ein Betrag von RM 232.000.- ermittelt. Unter Berücksichtigung des Umstandes, dass der Verkauf an einen öffentlichen Bedarfsträger erfolgt, woraus sich eine besonders günstige Verwertung des Objektes für den Käufer erzielen lässt, und der sonstigen beachtlichen Gründe, konnte ein ca 8 % Zuschlag auf den objektiven Schätzwert im Rahmen der Preisstopverordnung als vertretbar bezeichnet werden.

Die für das h.ö. Verfahren vorgeschriebene Gebühr von RM 250.- wurde bereits erlagt.

Gegen diesen Bescheid kann der Einspruch binnen 2 Wochen nach Zustellung bei der Abt. H 5 - Preisbehörde, Wien I., Rat ausstrasse 2, eingebracht werden.

Im Auftrag:

Dr. Peyersfeld e.h.

Ergeht an:

- 1) Ferdinand Bloch Bauer zu Händen des Herrn Dr. Erich Führer, R.A., Wien I., Seilerstätte 16,
- 2) Reichsstatthalter in Wien, Preisbildungsstelle, I., Herrengasse 7.

Die Richtigkeit der Ausfertigung:

Im Auftrage:



004907

Rechtsanwalt

Dr. Erich Führer

Steuerberater

Wien, I., Seilerstätte 16 Dr. F/B

Telefon R 27-1-50, R 27-1-51

Postfach-Ronto Wien 125.306

Telefonatellente 10.

30

9226



Mitgl. d. NSRB.

Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien, Abt. H 5 Preis-
behörde, Gruppe Entjudung von Liegenschaften,

Wien I.,

Rathausstrasse 2

Ferdinand Bloch-Bauer,

Privater, Zürich, Hotel Bellevue,

durch:

Rechtsanwalt

Dr. Erich Führer

Wien, I., Seilerstätte 16

Telefon R 27-1-50 und R 27-1-51

Postfach-Ronto Wien 125.306

Vollmacht ausgewiesen

Ansuchen um Genehmigung eines
Kaufvertrages.

1 fach
1 Beilage

004908

H 5

Entjudung von Liegenschaften

Beilagen

Unter Bezugnahme auf den am 13.XII.1940 an die
seinerzeitige Abwicklungsstelle der Vermögensverkehrsstelle ein-
gebrachten Antrag um Genehmigung eines Kaufvertrages lege ich
hiermit mit Rücksicht auf den inzwischen ergangenen Bescheid der
Preisbehörde vom 27.VIII.42 die beiliegende Eidesstattliche Erklärung
vor und bitte um ehestige Genehmigung des Kaufvertrages.

Dr. Erich Führer.

Wien, 3. September 1942



004909

32

Rechtsanwalt
 Dr. Erich Führer Dr. F/B
 Rechtsanwalt für Steuerrecht
 Wien, I., Seilerstätte 16
 Fernruf R 27-1-50, R 27-1-51
 Postfach-Konto Wien-125.806

Wien, 3, September 1942.



Mitglied des RSHB

Eidesstattliche Erklärung.

Ich, Rechtsanwalt Dr. Erich Führer, Wien I.,
 Seilerstätte 16, als mit Spezialvollmacht vom 15.XI.1940 aus-
 gewiesener Vertreter des Ferdinand Bloch-Bauer, Protektorats-
angehöriger, erkläre hiemit, dass das an die Deutsche Reichs-
 bahn mit Kaufvertrag vom 26. November 1940 verkaufte Haus in
 Wien I., Elisabethstrasse 18, EZ. 235 Grundbuch Innere Stadt ,
nicht beschlagnahmt ist, da der Verkäufer Protektoratsange-
 höriger ist und daher die 11. Verordnung zum Reichsbürgerge-
 setz keine Anwendung findet, ebensowenig die Verordnung vom
 18.XI.1938 RGBI. I-S. 1620.

Im übrigen bemerke ich, dass der Verkaufserlös in
 der Höhe von RM 250.000.- zur Gänze zur Abstattung von Steuern
 verwendet wird.

Dr. Erich Führer
 Rechtsanwalt
 Wien, I., Seilerstätte 16

004910

Hxxxx

2 2

xxxxxx

9226. Fo/Ba.
Ferdinand Bloch-
Bauer, dzt. Zürich.

29. September. 1942.

I, (Kreiswirtschaftsberater)

Anteilung

xxxxxx

Deutsche Reichsbahn, Reichsbahndirektion

xxxxxxxx

Wien.

H

xxxxxx

E.Z. 235, Grundbuch Innere Stadt, Haus Wien, I., Elisabethstr. 18,

29. Sep. 1942

Heil Hitler!

Paul

004911

Gruppe: Entjudung von Liegenschaften.

Wien, am 30. September 1942
1. ~~Stachusplatz~~ Rahaussstraße 2
Fernruf: ~~XXXXXX~~ B 47-5-21.

An die
Deutsche Reichsbahn,
Reichsbahndirektion Wi-en,
W i e n , I .

Schwarzenbergplatz 3.

Gruppe: Liegenschaften

Zeichen: Fo/Ba.

Ev. Nr.: 9226.

(bei jedem Bezug unbedingt anzuführen.)

Bilg.: 1.

Auf Grund des § 8. der Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens vom 3. Dezember 1938,

..G.-Bl. I, S. 1709, wird der zwischen **der Deutschen Reichsbahn, Reichsbahndirektion**
Wien, I., Schwarzenbergplatz 3,

als Käufer und Ferdinand BLOCH-BAUER, dzt. Zürich, vertreten durch Herrn Dr.
Heinrich FUHRER, R.A., Wien, I., Seilerstätte Nr. 16,

als Verkäufer über die Veräußerung und Übertragung der Liegenschaft (E. Z. 235, Kat. Gem. Innere
Stadt, Haus in Wien, I., Elisabethstraße 18, Grdst. 1212, Baulfläche,

geschlossene, der Genehmigung angehängte Kaufvertrag vom 26. 12. 1940
genehmigt. Die im Kaufvertrage genannte(n) Liegenschaft(en) darf/innen innerhalb zweier
ihre gerechnet vom Tage der Ausstellung der Genehmigung ohne besondere Bewilligung durch die Genehmigungs-
behörde nicht veräußert werden.

Der Kaufpreis wird mit RM 250.000.-- (RM **zweihundertfünzigtausend**) festgesetzt.

In Anrechnung auf den Kaufpreis dürfen die bis zum Zeitpunkt der Einverleibung des Eigentums-
rechtes des Käufers (der Käufer) eingetragenen bürgerlichen Forderungen übernommen oder bezahlt werden. Ebenso dür-
fen die nicht einverlebten rückständigen öffentlichen Abgaben des Verkäufers (Wertzunahmeabgaben ~~oder dergleichen~~
~~oder dergleichen~~ die mit Abschluß und Durchführung des oben angeführten Kaufvertrages
verbundenen Kosten, Spesen und Provisionen, soweit sie laut Vereinbarung aus dem Kaufpreis zu decken sind, abge-
zogen werden. Andere Zahlungen (Auswanderungskosten ~~etw.~~) dürfen in Anrechnung auf den Kaufpreis
nicht geleistet werden. ~~Der Verkäufer ist verpflichtet, die Forderungen auf dem Konto des Käufers zu~~
~~des Käufers lautende, gemäß § 59 ff. Devisengesetz gesperrte, bereits bestehende bezw. neu zu errichtende beschränkt~~
~~erfügbare Sicherungskonto bei einer in der Ostmark geführten Devisenbank zu bezahlen, über welches nur mit~~
~~Genehmigung der Devisenstelle Wien, Überwachungsabteilung, verfügt werden darf. Diese Anordnung gilt als~~
~~erläufige Sicherungsanordnung der Devisenstelle Wien gemäß §§ 59, 62, Dev.-Ges. v. 12. Dezember 1938. Die~~
~~Erwähnung der nicht auf das oben angeführte Konto erlegten Gelder ist binnen 14 Tagen bei der Devisenstelle~~
~~Wien zu machen.~~

Sofern einer der auf der Verkäufersseite Beteiligten das Reichsgebiet inzwischen verlassen hat, ist jede
r Abbedeckung des Verkaufspreises dienende Handlung insoweit nur mit Genehmigung der zuständigen Devisen-
stelle, die gesondert unter Vorlage dieses Bescheides zu beantragen ist, zulässig.

Vor Erteilung der Rechtskraftbestätigung ist diese Genehmigung für die Grundbucheinverleibung
gültig.

die
Gegen/Genehmigung ~~und Bescheid~~ steht den Parteien das Recht der Beschwerde binnen 14 Tagen
nach Bekanntgabe zu. Die Beschwerde ist in zweifacher Ausfertigung bei der genehmigenden Dienststelle einzubringen.
Die Mängelhaftigkeit d. Ausfertigung ist zu beachten.

Im Auftrage

Dr. W a d e l a c h.
Stadt-Verwaltungsrat,
Abteilungsleiter.

004914



Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien, Abt. H 5 - Preisbehörde 34
Gruppe: Entjudung von Liegenschaften, I., Rathausstraße 2, II. Stock.

Ev. Nr. 9846

Zu der dem (den) Käufer (n)

am September 1941.

erteilten Genehmigung.

Beilage
Deutsche Reichsbahn
direktion, Wien, I., Finanzverwaltungs-
3

Sie werden aufgefordert, die Bezahlung des gegenständlichen Kaufpreises binnen 4 Wochen nach Erteilung der Rechtskraftsbestätigung der Preisbehörde, Gruppe Entjudung von Liegenschaften, Wien, I., Rathausstraße 2, II. Stock, nachzuweisen.

Im Auftrag:

Stadt-Oberverwaltungsrat,
Abteilungsleiter.

004915

Deutsch Reichsbahn

~~Not to be distributed outside MI-40~~

အတိအကျအရပ်ရပ်အားဖြင့် - အထက်ပါအတိုင်း

3. 5. 1963 : 10.00 AM

Dr. H. C. 255

[illegible]

189

Reingeführten *Neurster*

Bestimmen Ag - Sch

Abgesertigt

የግንባርና የከተማ አስተዳደር ዘርፍ ስልጠና ተሳታፊዎች ምዝገባ

X.-D.-Bl. I. S. 1709, wird der Spilchen
der Deutschen Reichsbahn, Reichsbahnverwaltung

Nien, nien, I., nien, nien

[illegible]

Station NUMBER, R.A., time, I., Seller's name, etc.

SECRET

100-37771-1000

in Rechtsgleichheit mit dem § 1 des Ver-

Die im Rahmen der vorliegenden Untersuchung durchgeführten Interviews wurden in der Regel in der deutschen Sprache durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden vor Beginn der Interviews über den Zweck und den Ablauf der Interviews informiert. Die Interviews wurden in der Regel in der deutschen Sprache durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden vor Beginn der Interviews über den Zweck und den Ablauf der Interviews informiert.

အရပ်ရပ်ကနေ ချစ်ခင်အားပေးလာတဲ့ ပရိသတ်တွေရဲ့ အားပေးမှုကြောင့် အခုလို အောင်မြင်နိုင်ခဲ့တာပါ။

~~Handwritten signature~~

• ԴՈՐ ՕՐՈՇԵՑ ԿՐԻՏԻԿԱԿԱՆ ԴՈՐ ՈՐՈՇԵՑԻՆ ԿՐԻՏԻԿԱԿԱՆ ՈՐՈՇԵՑԻՆ (ԴՆԻՔԻ ԴՈՐ) ԵՐԱՅԻՔԻ ԵՐՈ ԵՐԺԻՐ

[illegible]

ՀԱՅԿԱՅԻՆ ԲԱՆԿԻ ՎՃԱՐԱԿԱՆ ԿԱՐԴԱՆԵՐՆԵՐԻ ԿՈՒՆԻԿԱՆԵՐԸ

~~... ..~~

[illegible][illegible]

~~ՀԱՅԿԱՍՏԱՆԻ ՀԱՆՐԱՊԵՏՈՒԹՅԱՆ ԱՌԱՋ ՎԵՐԱԴՐՄԱՆ ԳԵՂԱՐՈՒՄԸ~~

Collegium meum deo et sanctae Ecclesiae in Christo commendat. Amen.

[illegible][illegible]

100-443886-1000

and, consequently, the $\mathcal{H}_2$ norm of the system is bounded by

U.S. DEPARTMENT OF AGRICULTURE
BUREAU OF PLANT INDUSTRY
WASHINGTON, D. C.

[Handwritten signature]

Da der Empfänger nicht angetroffen wurde und die Ersatzzustellung nicht bewirkt werden konnte, wurde das Schriftstück bei dem Empfänger zurückgelassen bei diesem Postamt hinterlegt

am

RSb

Rückschein der Gemeindeverwaltung
des Reichsgaues Wien.

Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien
Abteilung 15 Preisbehörde
Gruppe: Einstandsamt Liegenschaften.
Wien I/1, Rathausstraße 2

Bearbeiter Fortelka,
Bescheid.

Empfänger: An die Deutsche
Reichsbahn, Reichsbahndirektion

Wien, Seilerstätte 16

Schwarzenbergplatz 3

Stiege: Glockenherberg, 3. Stiege

Sch. beiläufig mit meiner eigenhändigen Unterschrift, dass ich diese Sendung heute erhalten habe

am



Da die Annahme verweigert wurde, Da der Empfänger nicht angetroffen wurde und die Ersatzzustellung nicht bewirkt werden konnte, wurde das Schriftstück bei dem Empfänger zurückgelassen bei diesem Postamt hinterlegt

am

RSb

Rückschein der Gemeindeverwaltung
des Reichsgaues Wien.

Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien
Abteilung 15 Preisbehörde
Gruppe: Einstandsamt Liegenschaften.
Wien I/1, Rathausstraße 2

Bearbeiter Fortelka,
Bescheid.

Zugestellt durch den 1. ibelen Zusteller:

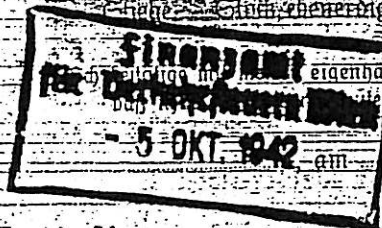
Empfänger: An das Finanzamt
für Verkehrssteuern

Postaufgabestempel

Wien, Seilerstätte 16

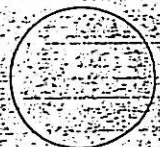
Vord. Zollamtstraße 15

Stiege: Glockenherberg, 3. Stiege



Sch. beiläufig mit meiner eigenhändigen Unterschrift, dass ich diese Sendung heute erhalten habe

am



Da die Annahme verweigert wurde, Da der Empfänger nicht angetroffen wurde und die Ersatzzustellung nicht bewirkt werden konnte, wurde das Schriftstück bei dem Empfänger zurückgelassen bei diesem Postamt hinterlegt

am

RSb

Rückschein der Gemeindeverwaltung
des Reichsgaues Wien.

Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien
Abteilung 15 Preisbehörde
Gruppe: Einstandsamt Liegenschaften.
Wien I/1, Rathausstraße 2

Zugestellt durch den 1. ibelen Zusteller:

004917

Empfänger: Dr. Erich RÜHRER,
Rechtsanwalt,

Postaufgabestempel

Wien, Seilerstätte 16

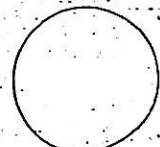
Seilerstätte 16

Stiege: Glockenherberg, 3. Stiege

Sch. beiläufig mit meiner eigenhändigen Unterschrift, dass ich diese Sendung heute erhalten habe

am

5 OKT 1942



Portelka,



NATIONALSOZIALISTISCHE DEUTSCHE ARBEITERPARTEI

Gau Wien
KREISLEITUNG-I

Dienststelle des Kreiswirtschaftsberaters

Inschr Zeichen: OI/Er/Wirt/J Ihr Zeichen:

Betrifft: H5-9226/ Fo/Ba

Deutsche Reichsbahn.

WIEN, den 7. Oktober 1942.
I/1, SPIEGELGASSE 21
Fernsprecher U 4-55-60

An die
Gemeindeverwaltung des
Reichsgaues Wien-Abtlg. H 5
Preisbehörde-Gruppe
Entjudung v. Liegenschaften
Wien, I., Rathausstrasse 2.

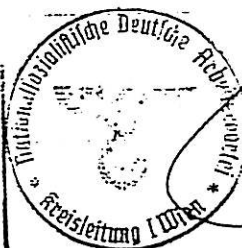
Gegen die Erwerbung der Liegenschaft E 2 235 Grundbuch
Innere Stadt, Haus Wien, I., Elisabethstrasse 18 durch die
deutsche Reichsbahndirektion Wien, habe ich keine Bedenken.

Heil Hitler.
Der Kreiswirtschaftsberater:

Abteilung: H 5 I
Gruppe: Entjudung von Liegenschaften.

Eingelangt am: 12. OKT. 1942

Uhr: 115 V. Beilagen:



(Matouschek)

Hxxxx

Hxxxx

Ev.Nr. 9226.

2

Fo/Ba.

29. September 2.

235,

Innere Stadt, Haus Wien, I., Elisabethstr.
Nr. 18.

Festgesetzt

004918

Ferdinand Bloch-Bauer,

dzt. Zürich,

~~XXXXXXXXXX~~

Heil Hitler!

29. Sep 1942

Stadt-Oberinspektor

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Wien

B.Nr. 2522/40 IV B 4 a

Wien, den 7. Mai 1943

Hauptstadt
Sempredner A. 17.5.80

It. von der Ratwort. vorstehendes Befehlsgesetz und
Dortum eingereicht

An die

Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien,
Abtlg. H 5 - Preisbehörde
Gruppe Entjudung von Liegenschaften

in Wien I.,
Rathaus.

Betrifft: Bloch-Bauer Ferdinand, geb. am 16.7.1864
in Jung-Bunzlau, mos., ledig, Wien I., Elisabethstr. 18
Gew.

Vorgang: Dort. Schreiben vom 14.9.1942 Abt. H 5 - Bv. 9226.

Anlagen: Ohne.

Ich habe die Voraussetzungen für den Vermögensverfall
nach § 8 der 11-Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25.11.1941
nicht festgestellt, da der Obengenannte Protektoratsangehöriger
ist.

Die Stellung eines Antrages auf Vermögensverfall nach
der Verordnung über den Verlust der Protektoratsangehörigkeit
vom 2.11.1942 erübrigt sich, da die Liegenschaft in Wien I.,
Elisabethstrasse 18 durch die Judenvermögensabgabe weit über-
belastet ist, also keinen Vermögenswert darstellt.

Im Auftrage:

gez. Dörhage

004913

Abteilung: H 5 Preisbehörde
Gruppe Entjudung von Liegenschaften

Angelangt am: 12. MAI 1943

Beilage n.



[illegible][illegible]

1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 26

[illegible]

— 10 —

004920